

Der "Gebirgsbote" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das „Arbeitsblatt“ das „Unterhaltungsblatt“, das illustrierte „Sonntagsblatt“ und den „Landwirtschaftlichen Ratgeber“.

Preis pro Quartal mit Abzug ins Haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mark, mit Abzug 1,24 Mark.

Glatz, Montag, 14. April

Insertionsgebühren  
für die 6 gewählten Zeitungen ob deren Raum 20 Pf., Zolal. Jusserate  
Aufträge aus dem Landgerichtsbezirk Glatz 15 Pf.  
Nettorente 60 Pf. für die Zinszahlung bestimmt  
Platzierungsvorrichtungen wird keinerlei Garantie übernommen. Bei  
eingelagerten und zum Konto angemeldeten Forderungen kommt  
jeglicher Rabatt in Betracht.

1913

## Trennung von Kirche und Staat.

In den nächsten Wochen scheint die sozialdemokratische Agitation mit besonderer Vorliebe auf das Sprüchlein sich einzustellen zu wollen, daß die sozialdemokratische Programmforderung, der Trennung von Staat und Kirche, keinen kirchenseitlichen Charakter habe. Vor wenig Wochen ließ sich in diesem Sinne der sozialdemokratische bayerische Landtagsabgeordnete Hoffmann (Kaiserslautern) in einer Rede zu Nürnberg dahin vernehmen:

„Die sozialdemokratische Forderung der Trennung zwischen Staat und Kirche ist nicht religionsteidlich. Zentrumsleiter und selbst Kirchenfürsten haben dieselbe Forderung erhoben, in Genf stimmte die katholische Volkspartei mit ausdrücklicher Genehmigung des Papstes dafür. Sie soll der Kirche die volle Freiheit geben, aber freilich auch dem Staat die Befreiung von kirchlicher Einmischung“ („Fränkische Tagespost“ 40 vom 17. Febr.).

Wann werden diese sozialdemokratischen Agitatoren einmal lernen, bei der Wahrheit zu bleiben? Der Abgeordnete Hoffmann war m. E. früher Lehrer; es wäre interessant zu erfahren, wie er Schüler, die gedankenlos und denksaul in den Tag hineinschwatzten, behandelt hat. Nun, er muß sich mit diesen auf dieselbe Bank setzen.

Wenn die Herren wissen wollen, wie die katholische Kirche sich zu der Frage der Trennung von Kirche und Staat stellt, so geben ihnen die Aeußerungen der Päpste im Laufe des 19. Jahrhunderts von Gregor XVI. bis auf Leo XIII. und Pius X. alle nur denkbare Klarheit, dahin, daß die Kirche diese Forderung verwirft; denn, wie noch Pius X. in seiner Enzyklika vom 11. Februar 1906 „Vehementer nos“ urteilt hat, „denn dieser Grundsatz, daß Staat und Kirche getrennt werden müßte, ist fürwahr ein ganz falscher und im höchsten Grade verderblicher Grundsatz . . . Er durchbricht die von Gott mit höchster Weisheit getroffene Ordnung der menschlichen Dinge, welche ohne Zweifel die Eintracht zwischen der religiösen und bürgerlichen Gesellschaft erheischt.“ Wir wollen aber hier gleich eine Auslassung Leos XIII. anführen, aus einem Breve an die französische Geistlichkeit: „Vorteile können zwar nicht das falsche Prinzip der Trennung rechtfertigen oder eine Verteidigung desselben begründen, wohl aber einen Stand der Dinge annehmbar machen, der praktisch nicht der schlechteste von allen ist.“ Denn diese Aeußerung gibt den Schlüssel zum Verständnis jener Aeußerungen katholischer Kirchenfürsten und Zentrumsleiter, mit denen man sozialdemokratischerseits so fleißig hausieren geht: wo immer katholischerseits eine Trennung befürwortet wurde, geschah es stets unter dem Gesichtspunkt des kleineren Uebels.

Das ergibt sich sofort aus dem Wortlaut der betreffenden Stellen und ihrem Zusammenhang, was meistens freilich von der roten Presse unterstellt wird. Es genügt, an die diesbezüglichen Mißhandlungen der Reden Windthorsts zu erinnern. Der große Zentrumsführer erscheint in der sozialdemokratischen Agitation stets als Befürworter der Trennung von Kirche und Staat. Nun braucht man nur die wörtlichen Auslassungen Windthorsts sich vor Augen zu halten, und man

erkennt den Schwindel. Windthorst sprach in der Reichstagsitzung vom 25. November 1871:

„Wollen die Herren aber diese glücklich bestandene Ehe zwischen Kirche und Staat ferner nicht gelten lassen, benimmt sich der Staat also, wie er mit diesem Antrag (dem Kanzelparagraphen) den Anfang macht, dann freilich — ich sage dies mit tiefer Bekümmernis — fürchte ich, daß die Ehe aufgelöst werden muß. Und, was mich betrifft, so erkläre ich hautem: Wenn Sie die Lösung mir geben wollen auf der Basis des amerikanischen Rechtszustandes, dann akzeptiere ich sofort . . . dann wäre, was bei allen Ehecheidungen immer ein wichtiges Moment bleibt, nur noch die Frage der Vermögensauseinandersetzung.“

Eine zweite diesbezügliche Neuherierung Windthorsts erfolgte im Preußischen Abgeordnetenhaus, zwölf Jahre später:

„Ich bin nicht der Meinung, daß die Trennung der Kirche vom Staat an und für sich wünschenswert ist; ich halte vielmehr dafür, daß ein einträchtiges Zusammenwirken zwischen Staat und Kirche allein geeignet ist, das Glück der Völker dauernd zu begründen; aber wenn die an sich gegebene Ordnung, die ich eine Ehe zwischen Staat und Kirche nennen möchte, nicht mehr aufrechterhalten werden kann, dann bleibt freilich nichts übrig als die Trennung auf Zeit oder auf Dauer; und ich fange an zu glauben, daß die Verhältnisse sich in der ganzen Welt unter der Entwicklung, welche der Geist der Menschen nimmt, bei dem Überhandnehmen unchristlicher Ideen allmählich so gestalten, daß ein solches Zusammengehen auf die Dauer nicht aufrechterhalten werden kann. . . Ich wiederhole Ihnen, ich wünsche dieses nicht, ich wünsche vielmehr, alles zu tun, was möglich ist, um diesen Prozeß entweder überhaupt in seiner Entwicklung zu befeitigen oder doch aufzuhalten.“

Dass der Abgeordnete Hoffmann über die Verhältnisse Genfs keine kirchenrechtlichen Studien gemacht hat, ersieht man aus seiner Auslassung; denn in Genf ist gar nicht die katholische Kirche vom Staat getrennt worden, weil sie mit ihm nie vereinigt war! Der Kanton Genf hatte bekanntermaßen erst 1815 21 katholische Gemeinden, die von Sardinien an Genf abgetreten waren, erhalten. Durch den Wiener Kongress und den Turiner Vertrag (1816) wurde bestimmt, daß diese katholischen Gemeinden nie schlechter gestellt werden dürften als bisher. Als dann durch die altkatholische Apostasie auch Genf mit einer altkatholischen Gemeinde beglückt worden, erklärte der Kanton Genf diese als „christkatholisch“ und über gab ihnen die den Katholiken abgenommenen Kirchen. Dabei mutete diese intolerante Gesellschaft den Katholiken zu, mit ihren Steuern mitaufzukommen für das Kultusbudget der Protestanten und Altakatholiken.

Diese sogenannte „Rechtsordnung“ mußte in ihrer ganzen Rechtswidrigkeit offenbar werden, als die Katholiken sich stark vermehrt hielten und ihrer gerechten Forderung, von dieser ungerechten Belastung befreit zu werden, Nachdruck geben konnten. Im Jahre 1905 wurden 64237 Protestanten gegen 75491 Katholiken gezählt. Hatten diese schon 1873 den Trennungsplan aufgenommen — allerdings resultatlos, so boten sich im Jahre 1907 bessere Chancen, wo Radikale und Sozialisten die Trennung forderten, und weil sich hier Gelegenheit bot für die Katholiken, sich von einer ungerechten Belastung zu befreien, traten sie selbstverständlich für die Forderung ein, welche die Trennung zwischen Staat und protestantischer und altkatholischer Kirche brachte. Wir empfehlen dem Herrn Hoffmann zur besseren Orientierung das große Werk von Rothenbücher „Die Trennung von Staat und Kirche.“

„So haben sich in Genf die Katholiken mit jenen Parteien verbündet, um die Trennung von Staat und Kirche zu verwirklichen, während sie dies von denselben Parteien in Frankreich durchgeführte System auf das entschieden bekämpft haben. Es erklärt sich dies einfach daraus, daß in Genf nicht die katholische Kirche vom Staat getrennt werden sollte und daß nur die Trennung die Möglichkeit gewährte, das tatsächlich bestehende Misshandlungsverhältnis zwischen der numerischen Stärke der Katholiken und der Behandlung ihres Kultus im Vergleich mit den andern Konfessionen zu beheben.“

Wenn dann die sozialdemokratische Agitation sagt, durch die Trennung soll der Kirche die Freiheit gegeben werden, so hat jeder, der die Sozialdemokratie kennt, für diesen Sündpfand nur ein Lächeln. Wirklich der Kirche soll die Freiheit werden? Ja wenn das heißen soll die „Freiheit“ von Lust und Bewegung, Freiheit von ihrem rechtmäßigen Besitz, dann hat diese Phrase recht; aber sonst nicht. Denn nicht um der Kirche die Freiheit zu geben, fordert die Sozialdemokratie die Trennung, sondern lediglich, weil sie glaubt, damit die Kirche einer Stütze beraubt und leichter mit ihr fertig werden zu können.

Man sehe nur nach Frankreich, wo die Trennung nichts ist als eine Ausplündierung und Versklavung der Kirche, und von den französischen wie deutschen Genossen hat keiner auch nur ein Wort gesagt gegen diese Barbarei! Und von der Schule ganz zu schweigen. Staat und Kirche sollen nach den roten Phrasenmachern ja getrennt werden, um die Schule aus der Knechtschaft der Kirche zu befreien; wenn man wenigstens so ehrlich wäre wie der alte Liebknecht, der offen heraus gesagt hat: die Schule müsse gegen die Kirche und der Schulmeister gegen den Pfaffen mobil gemacht werden! Und daß die Sozialdemokratie nichts wissen will von der Freiheit der Kirche in der Schule, hat ja der Antrag Kunert gegen die Privatschulen klar und deutlich gezeigt.

Wenn also die Genossen ehrlich und bei der Wahrheit bleiben wollen, so müssen sie sagen: die Sozialdemokratie hat die Forderung der Trennung von Kirche und Staat erhoben in der Hoffnung und in der Absicht, damit für ihre kirchen- und religionsfeindlichen Absichten einen großen Schritt vorwärts zu tun. Alles andere ist elende Phrase.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. April.

Die Debatten über die Deckungsvorlage hätten ganz gut schon Donnerstag geschlossen werden können. Neue Gefäßspunkte wurden am Freitag von keinem der noch zu Wort kommenden Redner vorgebracht. Es war daher auch kein Wunder, daß der Reichstag, der zudem äußerst schwach befehlt war, fast teilnahmslos den Verhandlungen folgte. Auch die Ankündigung des Abg. v. Payer (Sp.) daß der Freisinn die Hinterbliebenensteuer und die Vermögenssteuer beantragen wollen, war nicht im Mindesten geeignet, Überraschung hervorzurufen. Diese Absicht ist längst bekannt. Ob der Freisinn mit seinem Vorgehen Erfolg haben wird, das ist freilich eine andere Frage, nachdem die Nationalliberalen in ihrer Mehrheit nach der Erklärung des Abg. Dr. Paasche sich nicht auf die Erbansfallsteuer festlegen wollen. Im übrigen übt v. Payer wie auch der Abg. Freiherr v. Camp (Rp.) an den einzelnen Vorlagen scharfe Kritik. Die Veredlung der Matrikularbeiträge fand allerdings bei letzterem mehr Gnade, als bei den Rednern des gestrigen Tages. Einige Aufmerksamkeit wußte Graf Posadowsky zu fesseln, der das Erbrecht des Staates scharf bekämpfte. Schatzkassier Kühn machte den Versuch, den durch-

## Vermischtes.

**Schill-Festspiel.** Unter dem Protektorat des Prinzen Friedrich von Preußen beginnen am 11. April die Aufführungen des väterländischen Dramas „Schill“, eines dreiaktigen Schauspiels von Karl Heinrich Müller, dessen Ueberschüsse für hilfsbedürftige Veteranen aus den Feldzügen 1848, 1866, 1870/71 bestimmt sind. Das Schauspiel, welches die glorreiche Erhebung Schills gegen Napoleon I. und den Fall der preußischen Helden behandelt, ist reich an wundtigen Momenten und von großer Wirkung. Das Komitee, dem zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten der Reichshauptstadt angehören, beaufsichtigt nach Beendigung der Berliner Festspielwoche, das aus hervorragenden Kräften Berliner Bühnen bestehende Ensemble zu dem gleichen patriotischen Zweck im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden auch in den größeren Städten des Reiches aufzutreten zu lassen. Zu der Premiere hat u. a. auch das Offizierkorps des Husarenregiments von Schill in Ohlau sein Erscheinen angeagt.

**Ein Tag im Leben des Papstes.** Der schwere Rückfall, der in der Krankheit des Papstes in den letzten Tagen eingetreten ist, wird von den Ärzten hauptsächlich darauf zurückgeführt, daß der hohe Patient von seinem gewohnten Tagewerk nicht völlig ablassen wollte. Dieser Zug ist bezeichnend für ein Grundelement im Charakter des Papstes. Arbeit ist ihm immerday Lebensbedürfnis gewesen, und in gesunden Tagen hat er sich unermüdlich seinem Amt gewidmet. Als der 258. Nachfolger des heiligen Petrus in den Vatikan einzog, da behielt er das regelmäßige und einfache Leben bei, das er früher geführt hatte. Seitens war er ein Frühstückstheater. Um 5 Uhr, im Sommer sogar noch zeitiger, beginnt er seinen Tag, so schildert ein Beobachter aus der Umgebung Pius' X. die Lebensweise, die er während seines Pontifikates innegehalten hat. Zum Ankleiden bedarf er keiner Hilfe; er nimmt sein Gebetbuch und macht sogleich einen Frühgang durch die seinem Schlafgemach benachbarten Galerien und Gärten des Palastes. Um 6 Uhr liest er die Messe, von einem seiner beiden Privatskretäre und Geheimkapläne unterstüzt. Diese Frühmesse bildet die Verzweiflung der vornehmen römischen Damenwelt, denn um ihr beizuhören zu können, was die sogenannten Aristokratinnen stets gewohnt waren, müssen sie schon um 4 Uhr aufstehen. Nach der Messe nimmt der Papst im Speisesaal, im dritten Stock des Vatikans, sein Frühstück ein, das an fasttagen aus Kaffee mit Milch und sonst aus reiner Milch besteht. Früher nahmen seine beiden Schwestern, wenn sie der Papst vergeblich hatten, nicht selten an seinem Frühstück teil. Nun hat sich die eine von ihrem geliebten „Beppo“ trennen müssen, und ihr Platz an der Frühstückstafel ist leer. Nur kurze Zeit könnte sich Pius in die jemals fröhliche Familienszene. Bald wandelt er wieder mit dem Gebetbuch auf und ab, um noch weiter-

zu durchdenken, bevor er pünktlich um 8 Uhr sein Arbeitszimmer im zweiten Stock betritt. Die Posttächen, die direkt von der königlichen Post in den Vatikan geliefert werden, wo sie der Postmeister des Vatikans empfängt, liegen auf dem Tisch ausgebreitet. Er hält daran, sie alle selbst zu sehen, obwohl der Einauf an Briefen bisweilen außergewöhnlich groß ist. Sein Sekretär öffnet die Briefumschläge und reicht die Briefe dem Heiligen Vater. Er überblickt sie mit einem einzigen Blick, fällt eine Entscheidung, legt sie zu genauerer Prüfung fort oder überantwortet sie dem Papierförb. Das geht sehr schnell. Um 9 Uhr ist alles beendet. Der diensthabende Prälat meldet den Kardinal-Staatssekretär Merrv del Val, der die Depeschen und die neuesten Nachrichten, die Noten der Gesandten und die fälligen Entscheidungen in allen geistlichen Angelegenheiten vorlegt. Wenn sich dieser Kirchenfürst um einhalb 11 Uhr verabschiedet, empfängt der Papst andere Kardinäle und hohe kirchliche Würdenträger. Dann schlägt die Stunde der Audienzen. In festgesetzter Reihenfolge treten die zu der hohen Ehre einer Privataudienz zugelassenen, durchreisende Bischöfe, Politiker und sonstige bedeutende Persönlichkeiten, vor den Heiligen Vater. Auf einen Gruß reicht etwa ein Pol, den löst wieder ein Amerikaner ab, nach diesen kommt ein Deutscher usw. Den Einzelaudienzen schließen sich die „Distincta“ an, bei denen Gruppen von drei, vier oder noch mehr Personen dem Papst vorgestellt werden. Das dauert etwa 2 Stunden. Dann nimmt Pius seine Hauptmahlzeit in Gesellschaft seines Sekretärs ein; die Sitte, nach der der Papst allein essen muß, hat er aufgehoben. Die römische Kirche sagt ihm nicht sehr zu; er hält sich an die altgewohnte venezianische. Nach dem Mahl hält er keine Siesta; vielmehr promeniert er in den Galerien, wo sich viele Gläubige aufgestellt haben, um seinen Segen zu empfangen. Für jeden hat er ein freundlich Wort, ein gütiges Lächeln. Nach einem Spaziergang in den wunderbaren Gärten des Vatikans kehrt er um 5 einhalb Uhr in sein Arbeitszimmer zurück und empfängt vertraute Bekannte und Würdenträger. Wenn er allein ist, liest er, macht Notizen und verläßt seinen Arbeitsstisch erst um 9 einhalb Uhr. Am Ende jedes Tages schreibt er in ein eigenes Heft seine Beobachtungen nieder. Nachdem er ein leichtes Abendmahl zu sich genommen und seine letzten Gebete gesprochen, begibt er sich um 10 Uhr zu Bett. Einer seiner Kapläne muß in seiner Nähe schlafen. „Wenn ich plötzlich sterbe“, sagte er, „so möchte ich nicht sterben ohne die Trostungen unserer Religion.“

**Die katholische Presse.** Der katholische Geistliche Rev. Deppen schreibt in der letzten Ausgabe der Zeitschrift „The Record“ vom Wert und der Wichtigkeit der katholischen Presse und von der Pflicht der Geistlichkeit und der Laien, diese Presse zu unterstützen. „Dreiundvierzig Jahre in aktiver Verbindung mit der katholischen Wochenpresse in den Vereinig-

ten Staaten als Korrespondent und Redakteur haben mir die Überzeugung gebracht, daß das erfreuliche Wachstum der Kirche in unserem Land, sowohl vom materiellen als geistigen Standpunkt aus, zum großen Teil der katholischen Presse zugeschrieben ist. Das Apostolat der katholischen Presse war ein Faktor, ein Instrument Gottes zur Ausbauung seiner Kirche in diesem Land. Die katholische Wochenpresse der Vereinigten Staaten war und ist eine kämpfende, glaubensverteidigende Presse, und ihre Redakteure verdienten und verdienen eine bessere Anerkennung, eine mit mehr Begeisterung getragene Aufmunterung und eine wirkungsvollere Unterstützung. Wir haben es immer frei heraus gesagt und tun es jetzt noch, daß eine Diözese ohne katholisches Wochenblatt in unseren Tagen nicht im Einklang ist mit dem Begehr und Wunsche der göttlichen Vergebung. In unserem Zeitalter ist die Presse, die weltliche oder die religiöse, der mächtigste existierende Faktor zum Guten oder zum Bösen. Eine gute, glaubensstreue, maßvolle katholische Wochen- oder Tageszeitung sollte von den Bischöfen und Pfarrern der Gemeinde gehobt und gepflegt werden, wie ihr eigener Augapfel. Manche Seele wird durch die katholische Zeitung gerettet; für viele ist eine katholische Zeitung eine aufmunternde, belehrende, erbauende, stetige Predigt. Sie zeigt ihnen den Weg zur Gerechtigkeit und Wahrheit.“

**Das größte Dorf in Preußen.** Über 80 000 Einwohner zählt jetzt das größte Dorf Preußens, Berlins Nachbarort Steglitz. Nach den letzten amtlichen Erhebungen betrug die Einwohnerzahl 80 927. Alle Versuche und Bemühungen der Verwaltung und der Vereinigungen, für Steglitz endlich die Stadtrechte zu bekommen, waren bisher vergeblich.

**Paris.** Die Mutter des Präsidenten der Republik ist plötzlich gestorben. Frau Poingcaré war 74 Jahre alt.

**Studenten als Aushilfe beim Bäcker.** Bei einem Bäckermeister im Isartorviertel in München treten während des Dauer des Bäckerstreiks jede Nacht 12 Kommissionen seines studierenden Sohnes an, um werktäglich beim Brotbacken zu helfen. Nach Schluß der Vorlesungen schließen sich die jungen Leute in die Bäckstube, und arbeiten dort, wie der Meister stolz versichert, sehr fleißig.

**London.** Die „Daily Mail“ teilt mit, daß zum ersten Mal die telefonische Verbindung Köln-London gelungen ist. Die Verständigung war glänzend.

**Das Einkommen des Prinzen von Wales.** Ein in London erschienenes Weißbuch zeigt, daß das Nettoeinkommen des Prinzen von Wales im Jahre 1912 aus seinen großen Besitzungen des Großvaters von Cornwall sich auf 1.627.900 Pf. belief. Die Bruttoeinnahme aus diesen Besitzungen belief sich auf 3.034.510 Pf., wobei die Hauptposten sich aus Abgaben aus den Erträgen der Bergwerke und aus Dividenden zusammensetzen.

aus gerechtsamten schweren Bedenken des Grafen Posadowksi entgegenzutreten. Indessen hätte der Schatzsekretär sich die Mühe sparen können, denn nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen kann nicht der mindeste Zweifel auskommen, daß das Erbrecht des Staates erteilich überhaupt nicht mehr in Frage kommt. Ueber die Polemik des Abg. **Emmel** (Soz.) gegen seine Vorredner, namentlich gegen die Konservativen, möchten wir kein Wort verlieren. Hätte Emmel seine Weisheit für sich behalten, so wäre es ebenso gut gewesen. Die Nationalliberalen sind sich über die Dekungsverlagen nicht einig. Zu den unentwegten unter ihnen gehört der Abgeordnete Lück, der nicht wie sein Fraktionskollege Paasche auf die Hinterbliebenensteuer verzichten will, sondern sie nach wie vor verlangt und obendrein noch die Reichssoermögenssteuer. Der Abg. Lück hat allerdings nur eine verschwindende Minderheit hinter sich, sodass diese abweichenden Bestrebungen keinerlei Bedeutung inne wohnt.

## Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 11. April.

Die Weiterberatung des Kultussetats erfolgte beim Titel „Turnlehrer und Taubstummen- und Blindenanstalten.“ Hier brachte Abg. **Bresler** (3.) verschiedene Wünsche vor. Beim Kapitel „Jugendpflege“ hielt Abg. **Kesternich** (3.) eine großzügige Rede, die in gewissem Sinne ein Programm der gesamten Jugendpflege bildet: Keine einseitige Betonung der Körpertonkultur, vertiefte religiöse Ausbildung und sittliche Erziehung sind die ersten Forderungen. Im Zusammenhang damit kam Abg. Kesternich auf den sogenannten Pfadfinderbund zu sprechen, der auf seine katholischen Mitglieder nicht gerade immer die allein schon durch die Höflichkeit gebotene Rücksicht nimmt. Dann brachte er Beischwörden über den Ausschluss katholischer Jugendorganisationen von einer staatlichen Beihilfe vor. Auch bei der Wahl der Leitung der Jugendpflege wird in manchen Städten nicht gerade paritätisch verfahren. Auch hier heißt es oft: Katholiken ausgeschlossen. Schließlich wies Abg. Kesternich noch auf gewisse Unterströmungen im Deutschen Lehrer-Verein hin, die alles andere als vaterlands- und religionsfreudlich sind, und die von Hamburg ausgehen. Erfreulicherweise hatte auch der Kultusminister die allergrößten Bedenken gegen die „Hamburger“. Dann folgte noch eine amüsante Polemik zwischen dem freikonservativen Abg. **Ramdohr** und dem sozialdemokratischen **Hirsch**, von denen der eine dem anderen den Vorwurf machte, seine Partei fördere die Schundliteratur, und zum Beweise dessen dem Hause einige Pröbchen zum besten gab, die zuweilen stürmische Heiterkeit erregten. Nach der Rede des Abg. Ramdohr stellte Abg. **v. Pappenheim** wieder einen Schlusstone, da eine längere Rede des Abg. Liebknecht (natürlich, D. R.) in Aussicht stand. Der Antrag wurde angenommen und man begann noch mit der Beratung des Titels „Kunst und Wissenschaft“, zu dem noch die Abg. **v. Gohler** (k.) und Dr. **Kaufmann** (3.) sprachen.

## Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe ist verboten.

**Glatz**, 14. April.

Der Gauverband Schlesien der Windthorstbunde hält am Sonntag, 20. April, in Königshütte seinen III. Gautag ab. Auf diesem werden die sämtlichen schlesischen Bunde (Beuthen OS., Breslau, Gleiwitz, Königshütte, Krappitz, Neisse, Neustadt OS., Schweidnitz, Zabrze und Ziegenshals) durch Delegierte und die Leitung des Gesamtverbandes in Köln durch den Generalsekretär Dr. Scharmügel vertreten sein. Der letztere trifft bereits am 15. April in Schlesien ein und wird in der Zeit bis Ende des Monats die einzelnen Bunde besuchen, sowie für die weitere Ausbreitung der Windthorstbundbewegung in unserer Provinz tätig sein. In Aufführung der unbestreitbaren Bedeutung, welche die Windthorstbunde als Pflegeanstalten des Zentralbundes für die Partei erlangt haben, ergeht hierdurch an unsere Parteifreunde, insbesondere an die örtlichen Parteileitungen die Bitte, die Einführung von Windthorstbunden nach Möglichkeit zu fördern. Die Anwesenheit des Generalsekretärs in Schlesien sollte man überliefert, wo die Gründung eines Bundes erwünscht erscheint, nicht unberücksichtigt vorübergehen lassen. Zu jeder Vermittelung oder Auskunft ist der Vorsitzende des Gauverbandes Schlesien, Hugo Bürkner in Neustadt OS., gern bereit.

Über die militärischen Feiern zum Regierungsjubiläum des Kaisers meldet die „Correspondenz Piper“: In sämtlichen Standorten finden am Sonntag, 15. Juni, am Todesstage Kaiser Friedrichs, in allen Garnisonkirchen und Militärgemeinden besondere Gottesdienste statt. Am Montag, 16. Juni, erfolgt in sämtlichen Garnisonen großes Wecken und große Paroleausgabe außerdem wird bei den einzelnen Truppenteilen Appell abgehalten werden. Die militärischen Dienstgebäude flaggen am 16. Juni; zur Feier des Tages werden die Wachen und Posten Paradeanzug anlegen und alle Militärpersonen auf der Straße im Helm erscheinen.

Zur zweiten Beratung des Kultussetats wird von einer Reihe von schlesischen Abgeordneten die Staatsregierung erlaubt, aus dem Dispositionsfonds des Kapitels Kunst

Das riesige Einkommen des Prinzen wird für ihn vorläufig verwaltet und zu seinem Vermögen geschlagen, so daß er, wenn er die selbständige Verwaltung seiner Einkünfte übernehmen wird, einen gewaltig gesteigerten Besitz sein eigen nennen dürfte.

— Eine heiratslustige Ruine. Wer sich das Vergnügen macht, die Anzeigen zu studieren, wird auch an dieser Stelle allerlei Merkwürdiges finden. So steht in einem Wiener Blatt folgende Annonce:

**Eine Ruine.**

dem Zerschlagen nahe, wünscht befreit die ehrbare Belehrungskunst eines Raubritters. Ausführliche Busschriften unter „Sudan 64 987“ postlagernd.

Dießes Inserat macht der Wahrheitlichkeit und Romantik der Dame gewiß alle Ehre. Nun, die Raubritter pflegen ja im allgemeinen Kerle zu sein, die vor keiner noch so großen Gefahr zurückstehen. Ob indessen die Wiener Raubritter Mut genug finden werden, eine Ehe mit einer Ruine zu wagen, das dürfte denn doch einigermaßen zweifelhaft sein.

**Heiteres.**

Aus einer heimischen höheren Mädchenschule. In der englischen Lett für Stunde fragte die Lehrerin eine 15jährige Schülerin: „Sag mal, wer ist denn der Autor dieses Buches? Was ist denn überhaupt ein Autor?“ Nach einem Bögern kommt die Antwort: „Ein Mann, der mit Autos handelt“.

In der Physikstunde werden die Wärmeleiter durchgezogen. Die Lehrerin fragte: „Wer ist der größte Wärmeleiter?“ Ausfall auf die als selbsterklärend „die Sonne“ bezeichnete Antwort, sagt eine Schülerin prompt: „Der Ofen“.

Die kleine Gertrud hatte einmal etwas davon gehört, daß der hl. Johannes Jungfräulich lebte. Als die Lehrerin einmal fragte: „Warum erfuhr Jesus sich den hl. Johannes zum Lieblingsjünger“ antwortete Gertrud, die den Ausdruck vergessen hatte, „Weil er kein Mann, sondern eine Jungfrau war“.

**Französischer Witz.**

Allzu tief. „Ja, dieser Müller ist doch ein tiefer Denker!“ — „Das stimmt. Keine Idee von ihm ist noch je an die Oberfläche gekommen.“

— Ihr Rechenschießer. Sie (bei einer ehelichen Auseinandersetzung): „Nun, und dann habe ich doch 100 000 Frs. mitgebracht.“ — Er: „Macht 3000 Frs. rinnen, und Du wilst 25 000 ausgeben. Dieser Rechenschießer, Madelaine, ist ja eben die einzige Ursache all unserer Schwierigkeiten.“

**Witzerschau.**

„Heiß soll er leben.“ So betitelt sich ein im Verlage von Georg Wrieger in Schweidnitz soeben in IV. Aufl. erschienenes Buch von F. Fröhlich, welches dem Leser für alle fröhlichen und ernsten Anlässe einen Trinkspruch, eine Tischrede,

und Wissenschaft oder aus einem anderen geeigneten Fonds zum Bau eines Hauses für das Museum des Riesengebirgsvereins zu Hirschberg in Schlesien dem Hauptvorstande dieses Vereins eine Unterstützung zu gewähren, welche die Fertigstellung des Hauses ermöglicht.

# Der bekannte Violoncell-Virtuose Willy Deckert in Berlin, dem vom Fürsten Leopold zur Lippe der Orden für Kunst und Wissenschaft verliehen wurde, wurde eingeladen, Ende November in einem Konzerte am Königlichen Hofe in Bukarest und anschließend in den Konzerten der Musikvereine in Bukarest, Kronstadt, Czernowitz, Temesvar, Szain und Aussig als Solist mitzuwirken.

Die Generalversammlung des Vereins gegen Verarmung und Bettelreihe wird am 16. April, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal, Schmedelsdorferstraße 30, abgehalten. Näheres im Anzeigenteil.

190 etatsmäßige Katasterzeichnerstellen werden innerhalb vier Jahren in der preußischen Katasterverwaltung neu geschaffen werden. Es handelt sich bei dieser Maßnahme darum, ein angemessenes Verhältnis der Zahl der etatsmäßigen Katasterzeichner zur Zahl der Hilfszeichner herzustellen. Nachdem bereits 30 neue Stellen zur Befestigung gekommen sind, werden in den Jahren von 1913 bis 1916 je 40 weitere Stellen geschaffen werden. Auch dann wird mit der Vermehrung nach Maßgabe des vorhandenen Bedürfnisses fortgesahren werden.

**Schönzeit.** Der Breslauer Bezirksausschuss hat, wie wir erfahren, beschlossen, für den Umgang des Regierungsbezirkes Breslau, betreffs des Schlusses der Schönzeit der Rehbocke es bei dem gesetzlichen Termine, das ist der 15. Mai, zu belassen mit Ausnahme der Jagdbezirke der Obersförsterei Bernstadt, für welche die Schönzeit bereits am 4. Mai ihr Ende findet.

Im Bereich des 8. Armeekorps soll eine neue Unteroffiziersvorrichte errichtet werden mit einem Gesamtaufwand von 120000 Mk., wovon in der Wehrvorlage als erste Rate für Entwurf und zum Baubeginn 30000 Mk. gefordert werden. Der Bauplatz ist vorhanden. Der Standort der neuen Unteroffiziersvorrichte wird erst später bekanntgegeben werden. In Schweidnitz soll eine Kaserne für eine Maschinengewehrkompanie erbaut und eingerichtet werden; die Kosten (200000 Mk.) werden in der Wehrvorlage voll gefordert. Der Bau umfasst ein Mannschaftshaus (in dem eine Offizierswohnung vorgesehen ist), einen Pferdestall, einen Fahrzeughangar, eine Waffenmeisterei, eine Beschlagschmiede sowie die erforderlichen Schuppen und Nebenanlagen. Ein Bauplatz von rund 61 a ist zum Preise von etwa 2 Mk. für das Quadratmeter zu erwerben. Das in Sprottau bestehende Nebendept des Artilleriedepots Glogau soll zu einem selbständigen Artilleriedepot erhoben werden. Eins der neu zu errichtenden Telegraphen-Bataillone soll nach Breslau in Garrison kommen; es erhält die Nummer 8, umfasst drei Telegraphen- und zwei Funker-Kompanien und wird der 3. Inspektion der Telegraphentruppen in Danzig unterstellt.

Aus dem Wahlkreise Hirschberg-Schönau. Nachdem in diesem Wahlkreise eine Versöhnung zwischen den Freisinnigen und Nationalliberalen erzielt worden ist, ist der eine der freisinnigen Kandidaten, der bisherige Abgeordnete Geheimrat Bücktemann von seiner Kandidatur zurückgetreten. Dafür wurde von nationalliberaler Seite Stadtrat Dr. Gründl Breslau aufgestellt, während für die Freisinnigen der bisherige Abgeordnete Wenke kandidiert.

Am polnischen Landtagskandidaten wurden aufgestellt: im Wahlkreis Oppeln Reichstagsabgeordneter Pfarrer Brandys und Redakteur Koraczewski, im Wahlkreis Pleß-Rybnik der jetzige Vertreter des Kreises im Reichstag, Kaplan Pospiech, der frühere Abgeordnete Pfarrer Waida und der Reichstagsabgeordnete Graf Mielczynski.

## Aus der Grafschaft Glatz.

?? Kudowa, 10. April. Im Kurpark sind verschiedene Veränderungen vorgenommen worden. So wurden eine Anzahl Bänke auf dem Kurplatz entfernt, weil sie im Winter waren, und durch andere ersetzt. Große Linden, 20 jährig und noch älter, wurden an anderen Stellen ausgegraben und nach dem Kurplatz transportiert, wo sie gepflanzt wurden. Außerdem wurde die Gottholdquelle, die bisher nur von einem auf Säulen ruhenden Dach gegen Wind und Unwetter geschützt war, ringsherum mit Glaswänden versehen, so daß dieselbe jetzt vollständig geschützt ist. Ebenso wurde jetzt die große Wandelhalle, die ebenfalls nur bedacht war, auf der Nordwestseite mit einer ähnlichen Glaswand versehen, so daß auch diese gegen Nord- und Westwind und gegen das mit dem Wind immer verbundene Hineinpeitschen des Regens vollständig geschützt ist. — Die Bautätigkeit hat dieses Jahr nachgelassen, denn außer einem einzigen Neubau sind nur einzelne Un- resp. Umänderungsbauten zu verzeichnen.

?? Tschirbeney, 10. April. Auf dem Standesamt, das die Ortschaften: Tschirbeney, Kudowa und Jakobowitz umfasst, gelangten im 1. Vierteljahr d. J. 22 Geburten, 1 Geschleißung und 16 Sterbefälle zur Anmeldung. Von den Geburten entfallen auf Tschirbeney 9, Kudowa 10, Jakobowitz 3. Von den

Todesfällen 6 auf Tschirbeney, 6 auf Kudowa und 4 auf Jakobowitz.

**Neurode**, 12. April.

-s. Landtagswahl. Die für die diesjährigen Neuwahlen zum Landtag aufgestellten Listen der Urmälzer hiesiger Stadt werden 3 Tage lang, am 16., 17. und 18. April, im Stadtsekretariat öffentlich ausliegen. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Listen können mündlich oder schriftlich zu Protokoll gegeben werden.

-s. Personalien. Bauassistent Vorbeer ist zum technischen Eisenbahnsekretär ernannt worden.

-s. Von der städtischen Sparkasse eingebauten Sicherheitsvorrichtungen bieten gegen Feuer und Einbruchsdiebstahl absolute Sicherheit. Es ist darum zu begrüßen, daß sich der Verwaltungsrat entschlossen hat, elterne Schranken zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Sparfasseln, Polizen, Mietverträgen, Familienurkunden, Gold- und Silbersachen, Münzen, Edelsteinen u. s. w. zu vermeiden. Eine Besichtigung der Anlagen ist interessant. Der Mietspreis für ein geräumiges Fach beträgt pro Jahr 6 Mk., pro Halbjahr 3,50 Mk. pro Vierteljahr 2 Mk.

\* Für den Kreistag, der am 12. d. Mts. hier stattfindet, ist noch ein Dringlichkeitsantrag betreffend Errichtung der Satzung für die den ganzen Kreis umfassende Landfrankenkasse eingegangen.

\* Die Schuhmacher-Zinnung hat beschlossen, infolge der enormen Steigerung der Lederpreise, welche circa 30—45 Prozent beträgt und nach den neuesten Marktberichten noch eine bedeutende Erhöhung erfahren wird, die Preise für ihre Arbeiten zu erhöhen. Es ist bereits ein dementsprechender Preisstarkt festgesetzt worden, der bei jedem Mitgliede der Zinnung eingesehen werden kann.

\* Festgenommen wurde in Waldenburg der Arbeiter Rose, der vom hiesigen Amtsgericht zur Verbüßung einer wegen schwerer Körperverletzung erhaltenen Gefängnisstrafe strafkriegerisch verfolgt wurde. Er leistete bei seiner Festnahme heftigen Widerstand, sodass er noch eine Anzeige wegen Widerstandes zu erwarten hat.

## Schlesien.

**Ohlau.** Der frühere Hausdiener Alois Rokita aus Ohlau, der am 20. Januar auf dem Weinberg bei Ohlau seine Geliebte, die 18jährige Dienstmagd Hedwig Brenner, durch 4 Revolverschläge tötete, hat sich gestern nachmittag im Gerichtsgefängnis in Brieg, wo er in Untersuchungshaft saß, in seiner Zelle erhängt.

**Döls.** Der Name unserer Stadt wurde bisher verschieden, bald als bald Döls geschrieben. Nunmehr hat der Regierungspräsident die Schreibweise „Döls“ als die amtliche von Landespolizei wegen festgesetzt.

## Aus Nachbargebieten.

**Bon der Ansiedlungskommission.** Das 2400 Morgen große Blysfinken, Kreis Graudenz, ist von der Ansiedlungskommission zu Besiedlungszwecken angekauft worden. Die Kommission besitzt bisher im Kreis Graudenz 8956 Hektar oder 11,24 Prozent der Gesamtfläche. Blysfinken befand sich in deutschen Händen.

## Bericht und Polizei.

**Glatz**, 11. April. Strafammerfahung. Vorwärts: Landgerichtsrat Ulke. Vertreter der Anklage: Staatsanwalt von Gellhorn. — Wegen Verleumdung der Wehrpflicht wurde der Handlungsbefehl Josef Wollmann aus Münsterberg zu 200 M. Geldstrafe ev. 40 Tagen Gefängnis verurteilt. — Betrug, Urkundenfälschung und Diebstahl legte die Anklage dem 18-jährigen Fabrikarbeiter Eduard Langer aus Braunau und dem Fabrikarbeiter Josef Volkmer aus Mittelsteine zur Last. Der Stiefsohn des Angeklagten Langer, Alois Gerth in Braunau, war Dachdeckermeister. Er hat sich voriges Jahr durch Erfolgen das Leben genommen. Langer, Volkmer und der Arbeiter Melzer, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort nicht zu ermitteln war, haben einige Zeit im Dienste des Alois Gerth gestanden und dann Reparaturarbeiten an Dächern für eigene Rechnung ausgeführt. Langer und Melzer erschienen am 29. April 1911 beim Pfarrer Schmidt in Mittelsteine und ersuchten diesen, das Dach der dortigen Pfarrkirche reparieren zu dürfen. Der Pfarrer gab diesem Erfuchen statt, konnte aber, da er mit Berufsgeschäften überlastet war, nicht die von den Angeklagten geleisteten Reparaturarbeiten sofort kontrollieren. Er nahm an, daß diese Arbeiten nach den eigenen Angaben der Angeklagten nur etwa 7 bis 8 M. kosten würden. Am Abend des 29. April wurde ihm von den Angeklagten eine mit Alois Gerth quittierte Rechnung über 49 M. präsentiert. Der Pfarrer zahlte 10 M. und erklärte, die Angeklagten möchten sich mit ihrer weiteren Forderung an den Kirchlassenanten, Auszügler Herzog, wenden. Die Rechnung wies auch eine Forderung für Schiefer auf, der von den Angeklagten gar nicht geliefert worden war. Später wurde der Rechnungsbetrag von 49 M. auf 24 M. herabgesetzt. Langer gab heute zu, daß die Angeklagten überhaupt keine Reparaturarbeit am Dache der Kirche

22. April d. J. zu wichtigen Beratungen in Berlin zusammen. Der Gutenberg-Bund, die Christlich-nationale Buchdruckerkommission, hat dem Tarifausschuss eine Denkschrift vorgelegt, in der er die Wünsche seiner 3800 Mitglieder unterbreitet. Sie lassen sich mit dem einen Wort zusammenfassen: Gleicherhaltung und zwar dem „freien“ Buchdrucker-verbände gegenüber, dem heute noch besondere Vorrechte eingeräumt sind. Es werden sich keine stichhaltigen rechtlichen Gründe für die Ablehnung der Forderungen geltend machen lassen. Die in der Denkschrift und im Organ des Gutenberg-Bundes „Der Typograph“ angeführten Gründe sind so durchschlagend und überzeugend, daß ohne Zweifel die gestellten Anträge zur Annahme gelangen werden.

90 Arbeiter der Vulkanwerft im Ausstand. Auf der Vulkanwerft in Hamburg sind ungefähr 900 Arbeiter aus der Schiffbauabteilung wegen Lohnunterschieden in der Ausstand getreten. Die Abfahrt des „Imperator“ nach Unterelbe am 22. April erleidet hierdurch keinen Aufschub.

## Bilderrätsel.



## Zahlenrätsel.

1	2	3	4</td
---	---	---	-------

vorgenommen haben. Er räumte auch ein, in Gemeinschaft mit Melzer der Kirchgemeinde Mittel- und Obersteine gehörige 2 qm Schieferplatten gestohlen zu haben. Einen ähnlichen Betrug verübt Voltmer und Melzer am 18. Mai 1911 in Kunzendorf bei Neurode gegenüber dem Haushalter Gersch. Sie gaben sich als Angestellte des Dachdeckermeisters Petau zu Neurode aus und liehen sich 1,80 M. für Schieferplatten bezahlen, die sie nicht geleistet hatten. Ebenfalls in Kunzendorf bei Neurode reparierten Langer, Melzer und Voltmer das Dach des Hauses der Witwe Werner. Sie arbeiteten hier nur zum Schein, liehen sich von Frau Werner 27,20 M. zahlen und außerdem beklagten. Melzer quittierte über diesen Betrag mit einem falschen Namen. Betrogen haben Voltmer und Langer durch ihre „Dachreparaturen“ auch den Gutsbesitzer Meichsner in Walditz, der zunächst 21,60 M. zahlen sollte. Als dieser Betrag nicht gezahlt wurde, gingen die Angeklagten mit ihrer Forderung nach und nach auf 12,50 M. herab. Meichsner hat schließlich, um die Angeklagten zu befriedigen, 5 M. gezahlt. Auch in diesem Falle haben die Angeklagten sehr wenig Arbeit geleistet. Betrogen wurde von den Angeklagten auch die Kirchen- und Schulgemeinde Neudorf. Die in diesen Fällen ausgestellten Rechnungen wurden von Melzer mit „Josef Herzog“ quittiert. Nach der Anklage haben Langer und Voltmer bei Gelegenheit einer Dachreparatur dem Fleischergesellen Welzel in Schlegel eine Weste und ein Hemd gestohlen. Als die Angeklagten in Neudorf „arbeiteten“, wohnten sie im Weizschen Gathause. Die Anklage war ihnen vor, Weiz verschiedene Gold- und Schmucksachen im Werte von 90 M., 3 Kisten Zigarren, 3 Notizbüchel, eine Ziehharmonika und eine größere Anzahl Ansichtskarten gestohlen und Weiz um 95 M. beschädigt haben. Nach der Anklage ist von Voltmer und Langer aus der Neudorfer Kirche eine Geige und Trompete gestohlen worden. Wegen mehrerer der vorgenannten Straftaten ist Melzer bereits vom L. L. Bezirksgericht Leitmeritz zu 4 Monaten schweren Kerker, Langer zu 6 Wochen Kerker verurteilt worden. Beide haben diese Strafen auch verbüßt. Langer, der zu der Zeit, als er die ihm vorgenannten Delikte beging, noch nicht voll strafmündig war, befindet sich hier in Untersuchungshaft. Er wurde zu 10 Wochen Gefängnis verurteilt. Auf diese Strafe wurde die Kerkerstrafe von 6 Wochen in Anrechnung gebracht. Die übrigen 4 Wochen Gefängnis wurden als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen. Langer war daher auf freien Fuß zu setzen. Voltmer wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. — Der Bäckermeister Alois Schubert aus Neufelsenhain war vor dem Schöffengericht Glatz angeklagt, im Restaurationslokal des Bahnhofs Altheide in Beziehung auf den 1. Lehrer Freund in Neuwilmsdorf eine unwahre Tatsache verbreitet zu haben, welche geeignet ist, f. verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herab-

zuwürdigen. Er wurde schuldig befunden und zu 20 M. Geldstrafe, 1 Tag Gefängnis verurteilt. Der Bekleidete erhielt die Befreiung zugesprochen, den Urteilster auf Kosten des Schurken im „Glatzer Kreisblatt“ veröffentlicht zu dürfen. Die von Sch. eingelegte Berufung wurde von ihm nach Eintritt in die Verhandlung zurückgezogen.

Schweidnitz, 11. April. Vor dem Schweidnitzer Landgericht nahm am Freitag vormittag 9 Uhr die Schwurgerichtsverhandlung gegen den mehrfachen Giftmörder, den Hilfsbrenner Wilhelm Wurz, genannt Liebig, ihren Anfang. Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Fischer, eröffnete pünktlich um 9 Uhr die Verhandlung. Die Anklagebehörde vertritt der Waldenburger Staatsanwalt Blümel. Auch der Schweidnitzer Erste Staatsanwalt Lüdtke nahm die Verhandlung wahr. Der Angeklagte Wurz macht den Eindruck eines ruhelosen, seiner Schuld zwar bewussten, aber hartnäckigen Sünder. Die Vorgänge im Gerichtssaal versetzte er mit lebhaftem Interesse. Mehr als 40 Zeugen sind anwesend. Der Angeklagte ist am 16. April 1849 in Stroppen, Kreis Trebnitz, geboren und ist bereits zum dritten Mal verheiratet. Die Anklageschrift, welche zur Verlesung kommt, legt dem Angeklagten zwei Giftmorde zur Last. Am 21. Februar 1912 soll er den Porzellanarbeiter Krause aus Sorgau vergiftet haben, indem er ihm Arsenik in das Mittagessen schlüpfte. Sein zweites Opfer soll der am 25. Mai 1912 vergiftete Brenner Paul Wittig geworden sein. Kalt und gefüllt erklärte der Angeklagte, sich keines Verbrechens schuldig zu fühlen.

Zu der Potsdamer Mordaffäre wird berichtet, daß die Beihilfekammer des dortigen Landgerichts Freitag mittag gegen den Händler Rudolf Haendel das Verfahren wegen Raubmordes an Fräulein v. Schönfeld eröffnet hat.

### Eingesandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die vorgebrachte Verantwortung.

### Wegemarkierung.

Bei der nun wieder eintretenden Wanderlust nach unsern schönen Bergen darf es angezeigt sein, auf einen Uebelstand hinzuweisen, unter welchem vorzugsweise farbenblinde, aber auch alle übrigen Wanderer erheblich zu leiden haben; ich meine die Art der Ausführung der Wegemarkierungen in verschiedenen bunten Farben. Wie ich aus eigener Erfahrung bestätigen kann, ist es einem farbenblinden Touristen (bereits es bei der großen Verbreitung der Farbenblindheit, namentlich unter männlichen Personen mithin sehr viele geben dürfte) häufig unmöglich, sich nach bunten Farben sicher zu orientieren, eben weil es ihm nicht möglich ist, gewisse Farben von einander zu unterscheiden. Wer über Farbenblindheit in Unkenntnis ist, möge sich von einem damit Befestigten oder dem Arzt darüber belehren lassen. Aber auch einem Farbenkenner wird es

bei eintretender Dunkelheit nicht mehr möglich sein, buntfarbige Wegzeichen mit Sicherheit zu unterscheiden. Unter diesen Umständen hat eine derartige Wegemarkierung aber nur einen bedingten Wert. Meines Erachtens darf eine Markierung zweckmäßiger sein, welche sich durchweg in tief schwarzen Zeichen z. B. Zahlen oder Buchstaben oder einfachen geometrischen Figuren z. B. auf dem weißen Untergrunde der bisher üblichen pfeilsförmigen Markierungstafeln darstellt. Diese Markierungsart dürfte unbedingt den Vorzug haben, daß sie auch einem farbenblinden Touristen und außerdem bei eintretender Dunkelheit die Möglichkeit der Orientierung bietet. Eine Wiederholung der Wegemarkierungen in diesem Sinne würde in Touristenkreisen gewiß dankbar begrüßt werden.

Ein Sportfreund.



„Unsere Marine“  
die 2 & Cigarette

Georg A. Fäsmatzl A.-G. Dresden  
Größte deutsche Cigarettenfabrik

Wer nur einige Tage die Myrrholin-Seife gebraucht, wird alsbald erkennen, welche Vorzüge sie vor allen anderen Seifen hat; denn sie ist die einzige feine hygienische Toilette- seife, welche den kosmetischen Bestandteil „Myrrholin“ mit bewährter Schönheitswirkung auf die Haut enthält.

**Kranken-Wäsche**

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

**Persil das selbsttätige Waschmittel**

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

**Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.**

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.

### Eine Wirtschaft,

16 Morgen, Gebäude massiv, in der Nähe der Kohlengrube, mit lebendem und totem Inventar, ist wegen andauernder Krankheit bei geringer Anzahlung sofort billig zu verkaufen. Näheres bei mir selbst.

Franz Schmidt, Köpprich, Kr. Neurode.

### Das Haus

des verstorbenen Steinmetz Josef Tschöpko zu Altenendorf ist zu verkaufen. Der Vormund.

Suche in einem Kirchdorfe und in Nähe einer Bahnstation ein

### Gasthaus

oder ein gut gebautes Haus mit 3 oder 4 Stuben zu kaufen, evtl. zu pachten.

Gef. Offerten bitte unter V. 407 an die Exp. d. Gebirgsb. zu richten.

Unter in Schönfeld bei Kirche, Schule u. Fabrik gelegenes, massives

Haus mit schönem Obst- und Gemüsegarten,

eignet sich für jede Profession, auch

als Ruhesth., für Auszügler, oder

zum Umbau in ein Zinshaus, ist

unter günstigen Bedingungen sofort

zu verkaufen. Näheres bei Mit-

besitzerin Anna Schmidt, Schönfeld

oder Weichenst. Schmidt, Hassig

Nr. 17.

### Gutes Milch- u. Vorkost-Geschäft

mit schöner Wohnung und größerer Lieferung an zahlungsfähige Käfer bald zu verkaufen. Offerten unter A. F. 100 Breslau, Postamt 9.

### Eine Besitzung,

80—100 Morgen, gute Gebäude, sucht zu kaufen. Offerten unter L. 419 an die Exp. des Geb.

Veränderungshalber verkauft sofort meine

### Besitzung,

14 Morgen groß, in gutem Bau-

und Kulturstand.

Hermann Werner, Stellenbes.,

Oberhannsdorf, Kr. Glatz.

### Windmühle

zum Dreschen (Umgegend Mittel-

walde), zu verkaufen. Zu erfragen

in der Exp. des Gebirgsb.

kleine, äußerst freundliche

### Wohnung,

zwei Stuben und Küche, III. Stock

vorn heraus, für 15 Mk. zu ver-

mieten und sofort zu beziehen.

E. Kunisch, Glatz, Ring 31.

### Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Speisekammer,

Garten und Nebengelob., ist vom

1. Mai zu vermieten.

Glatz, Mälzstr. 4.

Gesucht in Glatz für bald oder später helle, trockene Wohnung

von 3 Zimmern (eventl. auch große 2-Zimmer-Wohnung) nebst Küche. Gef. Offerten mit Preisangabe an die Exp. des Geb. u. H. 395.

**Schöne Wohnung,**  
zwei Zimmer, Küche und Beigek., vom 1. Juli ab zu vermieten. Zu erfragen bei Fr. Wittwer, Villa Oranienburg, am Bahnhof Altheide.

**10000 Mark**  
zur 1. Stelle von pünktlichem Zinsenzahler auf gutes Gasthaus mit Landwirtschaft zu leihen gesucht für bald oder später. Off. u. H. 420 an die Exp. des Gebirgsb.

Auf mein Grundstück, Villa Klara, Bad Altheide, suche ich 1. Juli oder 1. Oktober dieses Jahres geg. Hypothek

**13000 Mark,**  
diese gehen mit 38000 Mk. aus, stehen also goldsicher.

Josef Stein, Altheide.

**3000 Mk.**

auf eine Wirtschaft von 20 Morgen, massivem Gebäude, großem Garten und Wiese zur ersten Stelle gesucht bald oder später. Off. u. H. 416 an die Exp. des Gebirgsb.

**4200 Mark**  
werden auf mündliche Hypothek bald oder später zu zedieren gesucht. Offerten unter K. 418 an die Exp. des Gebirgsb.

**16 bis 18000 Mk.**  
bei 5% Zinsen, mündliche Hypothek, von pünktlichem Zinsenzahler ver. bald ge. u. gesucht. Offerten unter W. 364 an die Exp. d. Geb.

**36000 Mark**  
werden auf ein städtisches Grundstück in guter Geschäftslage in Glatz auf 1. Hypothek gesucht. Nähere Auskünfte darüber erteilt

E. Ardel, Glatz, Ring 35.

**25—30000 Mk.**  
sichere Hypothek, auf neu gebautes Grundstück zu zedieren gesucht. Gef. Offert. unt. N. 378 an die Expedition der Gebirgsb.

**Gesunde kräftige Ferkel**  
ab 100 Mark je Ferkel. Glatz, Mälzstr. 4.

Als alleintägiges Waschmittel ist

**Minlos sches Waschpulver**

Wie ein Mann hängen Millionen dran.

Nur echt mit dieser Schutzmarke seit langem geschätzt und berühmt.

Preis: 25 Pfennig das Ein-Pfund-Paket.

Zu haben in allen Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.

**Fertige Särge**  
in allen Größen, elegant u. einfach, sowie sämliche Leichenausstattung

empfiehlt in vorkommenden Fällen Hochachtungsvoll  
**J. Mücke, Tischlermeister,**  
Glatz, Böhmischa Straße 23.

**Allen Schwerhörigen**  
teile gern mit, wie ich von diesem Uedelkreis freit. wurde und nun wieder gut hören kann. Eigene Entdeckung, ganz wenig Kokken.

Hans Walch, Leipzig, Brandvorwerkstraße 75 p.

**Ein Gläschen**  
echter alter

**Kornbranntwein**  
ist für alte Herren sehr bekommlich. Verlangen Sie Preisliste.

**C. Nitsche, Kornbrennerei**  
Wünschelburg u. d. Heuläufer.

**Hafer**  
mit Gernch kaufst waggonweise, Brausorten.

Offert. u. Chiffre B. 410 an die Exp. des Gebirgsb.

**Schlachthauswinde**  
zu kaufen gesucht.

August Linke, Fleischermeister, Friedrichsgrund bei Rüders.

**Gute Speise- und Saatkartoffeln**  
und Besen

verkauft Th. Loewe, Hohndorf.

**Kutscher**  
für Mühluhren und Landwirtschaft ver. bald gesucht.

A. Dinter, Buchau b. Neurode.

**Wo kann Fräulein**  
in Altheide gut kochen lernen

ohne gegenwärtige Vergütung?

Familienanschluß Bedingung.

Angebote unter J. 417 an die Geschäftsstelle des Gebirgsb.

### Bermögend. Landwirt,

kathol., wünscht mit anständigem Mädelchen in Bekanntheit zu treten zwecks Heirat, mit oder ohne Wirtschaft. Bitte Offerte mit Photographe in der Exp. des Geb. niederzulegen. Beischwiegigkeit zu gewünscht.

Gesucht für sofort

### 1 tücht. Weißnäherin,

die im Ausbessern, sowie auf der Stopfmaschine bewandert ist, von der Badeverwaltung Altheide.

Gesucht für sofort

### Jüngerer Tischlergeselle

auf Bauarbeit gesucht von

H. Hoppe, Tischlermeister, Wartha i. Schles.

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen,

des Königlichen Lotterie-Einnehmers

# August Teuscher

sind wir außerstande, jedem einzelnen unseren aufrichtigen Dank auszusprechen und bitten wir, denselben auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.

Insbesondere danken wir den vielen von auswärts herbeigeeilten Kameraden der freiwilligen Feuerwehren, der freiwilligen Feuerwehr und dem Kriegerverein Glatz für die große Beteiligung an der Beerdigung und die vielen und reichen Kranzspenden, durch welche sie dem Verstorbenen die letzte Ehrung zuteil werden ließen.

Glatz, den 12. April 1913.

Amalie Teuscher geb. Brieger,  
im Namen der Hinterbliebenen.

## Ankauf von Grubenholzern.

Der unterzeichnete Gruben-Vorstand beabsichtigt zur Lieferung ab Mai d. Js. bis Ende April 1914

6-10000 Festmeter Langholz und Stempel,  
2500 Stück Klöher,

5-6000 □ Stirnflächenmeter Schienholzer

anzukaufen. - Angebote auf diese Lieferung, welche geteilt vergeben wird, werden bis 25. d. Mts. schriftlich und mit der Aufschrift "Angedot von Grubenholz" an die Adresse unserer Grubenverwaltung erbeten.

Die Bedingungen, auf Grund deren die Lieferungen zu erfolgen haben und die zum Zeichen der Anerkennung mit der Unterschrift des Lieferanten versehen dem Angebot beizufügen sind, können kostenfrei von unserer Faktorei begegnet werden.

Nieber-Hermsdorf, Kreis Waldenburg i. Schl., den 9. April 1913.

Der Vorstand des Steinkohlenwerks  
"Vereinigte Glückhilf-Friedenshöfnnung."

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt  
gegr. 1903 für die Einj.-Frei., Fähnrichs-, Seekadett-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung, sowie z. Eintritt in die Sekunda einer hoh. Lehranstalt. Streng geregeltes Anstaltspensionat. Damenkurse für die Primaner- u. Abiturientenprüfung. Seit 1911 auch besond. Bisher bestanden bereits 646 Prüfl. 83 Abiturient.

Seit Januar 1910 bestanden 321 Zöglinge, dar. 49 Abiturienten (dar. 16 Damen), 16 für Oberprima, 40 (dar. 1 Dame) für Unterprima, 62 (dar. 16 Extraneer) für Obersekunda, 65 für Untersekunda und 59 Einjährige.

Prospekt. Telephon Nr. 11687.

## Atelier für kirchliche Kunst

### Kunstmaler Richard Richter

Kirchenmaler GLATZ, Mälzstraße 10. Am Stadtbahnhof.

Staffier- u. Vergoldungs-Anstalt.

Ausführung von Gemälden, Kreuzwegstationen, Feldkreuzigungen ic.

Künstlerische Ausmalung von Kirchen und Kapellen in figürlicher Darstellung u. stilgerechter Ornamentik.

Restaurierung von alten Gemälden und Freskomalereien.

Sauberste Herstellung von Vergoldungen, Staffierungen jeglicher Art.

## Prima Pflaumenmus

mit feinst. Raffinade nach eigenem Verfahren	dicke eingekochte.
1 Em.-Eimer ca. br. 28 Pf. M. 5,25	1 E.-Schmort. ca. br. 10 Pf. M. 2,30
1 " 10 " 2,10 1 Ringtopf	10 " 2,40
1 " Wanne 28 " 6,30 1 Kaffeek.	10 " 2,40
1 " Schmortopf 23 " 5,10 1 Essenträg.	10 " 2,40
<b>Feinster Speise-Kunsthonig</b>	
1 Em.-Eimer ca. br. 10 Pf. M. 2,50	1 E.-Ringtopf ca. br. 10 Pf. M. 2,80
1 " 17 " 4,65 1 Kochtopf	10 " 2,70
1 " 30 " 7,65 1 Kaffeek.	10 " 2,80

ab Magdeburg gegen Nachnahme.

J. A. Schultze, Konservenfabrik, Magdeburg 9.

P. T.

Die sehr ergebene Mitteilung, daß ich den

## Gasthof „Drei Karpfen“

hier, Mälzstraße, pachtweise übernommen habe.

Es wird jederzeit mein eifriges Bestreben sein, durch wohlgepflegte Biere und gute Küche, sowie durch aufmerksame Bedienung meine verehrten Gäste zufrieden zu stellen.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichne Hochachtungsvoll sehr ergeben

Glatz.

Gustav Völz.

General-Versammlung  
des  
Bereins gegen Verarmung  
und Bettelrei,  
Arbeitsnachweis und Wander-  
Arbeitsstätte,  
am 16. April 1913,  
nachm. 5 Uhr,  
im Vereinslokal Schwedendorfer-  
straße 30.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht vom 1. 4. 1912 bis 31. 3. 1913.
2. Rechnungslegung, Revisionsbericht und Erteilung der Entlastung.
3. Rechnungslegung u. Revisionsbericht des Arbeitsnachweises und Wanderarbeitsstätte.
4. Mitteilung über Anfrage des Regierungspräsidenten.
5. Vorstandswahl.
6. Anträge.

Dürig,  
1. Vorstehender.

Im Gasthaus zur „Goldenen Krone“ an der Mälzstraße sollen Dienstag, d. 22. April 1913,

nachmittags 2 Uhr an den Meistbietenden gegen Barzahlung versteigert werden:

1. Aus dem Forstrevier Königshain, (Oberschwarz- u. Freieichterwald)
2. der chem. Klapper-Wirtschaft: 15 fm Dielenholz; 180 Stangen 1.-3. Klasse; 1500 " 4.-6. 70 rm hantes und weiches Scheitholz; 380 rm hantes u. weiches Knüppelholz, hieron 65 rm 2 1/2 m lang zu Zaunpfählen geeignet und 24 rm 3 m lang.
3. 140 rm hantes u. weiche Reiser 1. Kl., 90 " 80 " Schleiholz.
4. Aus dem Hospitalforstrevier: 3 fm Dielenholz, 250 Stangen 1.-5. Klasse, 25 rm hantes und weiches Scheitholz, 200 rm hantes und weiches Knüppelholz, 170 rm hantes u. weiche Reiser 1. Kl., 100 rm Schleiholz.
5. Die Bedingungen können im Amtsraume der Stadthauptkasse in Glatz eingesehen werden; auch werden sie beim Verkaufstermin zur Einsichtnahme ausliegen.

Der Magistrat.

## Unkauf von Grubenholzern.

Für den Betrieb der Steinkohlenbergwerke consol. Fuchs-Grube zu Neu-Weißstein und David zu Konradthal sollen für das Jahr 1913/14 angekauft werden:

- 28.000 fm. Langholz,
- 2.250 fm. Stempel,
- 3.000 Stück Klöher,
- 3.000 Stirnflächenmeter Schieneklippe 1,5 m lang, rund,
- 3.000 Stirnflächenmeter Schieneklippe 1,8 m lang, rund.

Angebote hierauf werden bis

zum 22. April d. Js. schriftlich

und mit der Aufschrift „Angedot auf Grubenholz“ entgegen genommen. Lieferungsbedingungen und Angebotsvordrucke können kostenfrei von unserer Faktorei bezo gen werden.

Neu-Weißstein, d. 8. April 1913.

Bewaltung der Steinkohlenberg-

werke consol. Fuchs-Grube zu Neu-

Weißstein u. David zu Konradthal.

## Wie man Schuhe und Stiefel behandelt!

Um das Leder dauerhaft zu erhalten und den Schuhen einen eleganten Hochglanz, der bei jedem Wetter anhält, zu verleihen, trage man von der überall erhältlichen Schuhcreme Pilo nur ganz wenig auf und reibe alsdann mit einer weichen Bürste glänzend. Pilo ist sehr fett, nimmt kein Wasser an, ist sehr sparsam im Verbrauch und glänzt im Augenblick wunderbar.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Scheuer's

## Doppel-Ritter-Cichorie

habe aus großem Schluss billig abzugeben.

J. Warmus, Habelschwerdt.

## Glatz, „Hotel Kaiserhof“

Sonntag, den 20. April, nachmittags 1/2 Uhr:

## Konzert

des Musikdirektors H. Loewenthal

zum Besten des

Vaterländischen Frauenvereins (Zweigverein Glatz).

(Konzerte für Klavier, Violine u. Cello, Damenchor).

Eintrittskarten: Numerierter Platz 1,50 Mk., Stehplatz 0,75 Mk., Schülerkarten 0,50 Mk. sind in M. Adams Buchhandlung zu haben.

Wir zeigen hierdurch ergeben ist an, daß unsere Geschäfte an Sonn- u. Feiertagen nur noch bis

i Uhr mittags

geöffnet sind.

Max Thomas, F. A. Schliemann & Sohn, Ring. G. m. b. H., Mälzstr. und Ring.

## Meine Wohnung

befindet sich jetzt in dem neu erbauten Hause des Herrn Buchdruckereibesitzers Schirmer, wo sich zugleich die Disconto-Bank befindet, Grüne Str. 141. Telefon 307.

St. Janetzky, Dentist.

Zahnersatz, Brücken, Goldkronen. Richten schiefstehender Zähne nach Professor Sachs.

Sprechstunden: v. 8-12, 2-6 Uhr. Sonntags v. 7-1 Uhr.

Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerkranke, Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kässeler

Simonsbrot

versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schuhmarke. Stets echt und frisch zu haben bei

E. Toepfer, Glatz, Grünestraße. Hugo Buchal in Habelschwerdt.

## Silesia, Verein chemischer Fabriken

zu Saarau (Stat. b. Bresl.-Freib. Bahn) u. Breslau V (Lauzenienplatz 1).

Unter Gehalts-Garantie offerieren wir unsere bekannten Düngemittel, sowie die sonstigen gangbaren Düngemittel, u. a. auch Kalkstickstoff und Thomasmehl in reinster Beschaffenheit. Ferner: prima phosphorsauren Kalk zur Viehfütterung.

Aufträge für uns übernimmt: Hugo Faber, Habelschwerdt, Carl Krüger, Habelschwerdt. J. Schramm, Schönfeld. Josef Neugebauer, Neu-Sersdorf. J. Bartsch, Mittelwilde.

Wenn ich doch nur früher gewußt hätte, daß Ihr Altbuchhorster Marksprudel ein so vorzügliches und nachhaltig wirkendes Mittel bei

## Husten

und Rachenkatarrh ist. Da ich Sängerin bin, hatte ich in jeder Beziehung schwer unter Erkältungen zu leiden u. alles mögliche dagegen erfolglos versucht. Der qualvolle Husten raubte mir den Schlaf und meine Stimme litt auch sehr. Auf ärztl. Rat trank ich Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle mit heißer Milch gemischt, nebenbei nahm ich immer Ihre so vorzügl. schmeckenden Altbuchhorster Mineral-Pastillen, wodurch der Auswurf sofort leichter und lockerer wurde u. der Hustenreiz gleich nachließ. Ich trinke den Marksprudel weiter, weil dadurch auch mein Kräftezustand sich zusehends hebt. Auch die Altbuchhorster Mineral-Pastillen fehlen mir jetzt nie mehr. Tiefster Dank. T. Warin." Viele Arzte u. Professoren empf. die

Altbuchhorster Mineral-Pastillen (à 35, 50 u. 85 Pf.) zu. mit Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle (Fl. 65 Pf.) als natürliche, heroorragend gute u. vertrauenswerte Mittel bei Husten, Heiserkeit, Verkleimung und Erkältung. Echt bei

C. Thümmler, Ring 6.

wirkt ein rosiges, jugendfrisches Ge

icht und ein reiner zarter, schöner

Leint. Alles dies erzeugt die echte

## Steckenpferd-Seife

(die beste Linnenmilch-Seife)

à St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote, rissige Haut weiß und

sammetweich macht. Tube 50 Pf.

in Glatz: in den Apotheken, bei

Gg. Ludwig, Thümmler, A. Latte, Peicker & Schmerz, Parf. Losse, Jos. Michalik, Vally Siedersleben.

In Wendorf: Oskar Gebauer.

In Altheide: August Nickig, Josef Michalik.

In Habelschwerdt: Josef Schwade, J. Willisch, Apotheker Blitner.

In Küchers: E. Buhl, A. W. Zwierer.

In Kunzendorf: Paul Haase.

Verkaufsstellen in Glatz bei Hugo

Drosdarius, Habelschwerdt bei H. Fehr's Nachf., Eckersdorf in der Apotheke.

Knape & Würks

Der "Gebirgsbote" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag und bringt als Gratisbeilagen: Das "Arbeitsblatt", das "Kauf- und Handelsblatt", das illustrierte "Sonntagsblatt" und den "Landwirtschaftlichen Ratgeber". Preis pro Quartal mit Abzug ins haus 1 Mark, durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mark, mit Abzug 1,24 Mark.

Glatz, Montag, 14. April

Interritonsgebühren  
für die gespaltene Zeitzeile ob, deren Raum 20 Pg., Post-Transrate  
(Aufträge aus dem Landgerichtsbezirk Glatz) 15 Pg.  
Postkarte 60 Pg. Für die Innehaltung bestimmter  
Platzierungsvorschriften wird feinerlei Garantie übernommen. Bei  
eingeschlagen und zum Kontext angemeldeten Forderungen kommt  
jeglicher Rabatt in Betracht.

1913

## Letzte Depeschen aus aller Welt.

### Attentat auf den König von Spanien.

Madrid, 13. April. Auf den König wurden heute mittag vor der Bank von Spanien drei Schüsse abgegeben. Der König blieb unverletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Hierzu wird weiter gemeldet:

Madrid, 13. April. Als der König heute mittag von einer Parade in Begleitung des Generalstabes nach dem Königlichen Schloss zurückkehrte, stürzte plötzlich an der Ecke der Straßen Paseo de Recoletos und Calle de Alcalá in der Nähe der Bank von Spanien ein Individuum, das sich in der ersten Reihe des auf dem Trottoir stehenden Publikums befunden hatte, rasch auf das Pferd des Königs, ergriff die Bügel mit der linken Hand und zog mit der rechten den Revolver aus der Tasche. Der König, der sofort erkannte, daß ein Anschlag auf ihn verübt werden sollte, brachte das Pferd zum Aufbäumen, genau in dem Augenblick, in dem der Angreifer auf ihn feuerte. Dank seiner Kaltblütigkeit und hervorragenden Reitkunst des Königs traf die Kugel nicht den König, sondern die Brust des Pferdes. Der Täter schickte sich an, zum zweiten Male zu schießen, als ein Polizeibeamter auf ihn stürzte und ihn zu Boden warf, wo er ihn festhielt, ohne indessen verhindern zu können, daß dieser nochmals auf den König, wie gewöhnlich, in einer Entfernung begleiteten, ihre verfehlten ihr Ziel. Der erste Schuß gegen den König schwärzte den Handschuh seiner linken Hand. Gleich nach dem Schuß richteten alle Generale und Generalstabsoffiziere, die den König, wie gewöhnlich, in einer Entfernung begleiteten, ihre Pferde gegen die Menge und ritten auf beiden Seiten der Straße auf die Bürgersteige und räumten so das Terrain, worin sie bald von Soldaten der königlichen Eskorte unterstützt wurden. Das durch die Schüsse verursachte Gedränge der Menschen vermehrte sich noch, als sich das Publikum den Pferden gegenüber sah. Mehrere Personen wurden niedergedrängt und mit Füßen getreten. Im ganzen sind 11 Leute, meistens Frauen, ernstlich verletzt. Sobald der König sah, daß der Angreifer von Gendarmen und Polizeibeamten unschädlich gemacht war, sprang er zur Erde, indem er sich vorher in den Steigbügeln aufrichtete und grüßte die Menge militärisch und rief mit vibrierender Stimme: "Es lebe Spanien!" Die Menge nahm den Ruf mit begeistertem Beifall auf. Auf die Fragen, mit denen die Umgebung auf den König einstürzte, antwortete dieser, ohne die geringste Erregung im Gesicht, lächelnd: "Meine Herren, es ist nichts!" Dann schwang er sich wieder elastisch in den Sattel und ritt weiter zum Palais unter donnernden Begeisterungskundgebungen der Menge, die bis zur Ankunft zum Palais nicht nachließen.

Außer dem Attentäter, einem 25 Jahre alten, aus Barcelona ("Ferrer"-Schule!) D. R. stammenden Zimmermann namens Manuel Sanchez Alcolea, wurde ein gewisser Pierre Pack, angeblich ein französischer Sprachlehrer, verhaftet, welcher von mehreren Zeugen kurz vorher im Gespräch mit dem Attentäter gesessen worden war. Das diplomatische Corps und andere hochstehende Madrider Persönlichkeiten begeben sich in das Palais, um den König dazu zu beglückwünschen, daß er dem verbrecherischen Anschlag entgangen sei. Es heißt, daß der König kurze Zeit vorher mehrere Drohbriefe unter Hinweis auf die bevorstehende Vereidigung der Rekruten erhalten habe.

Madrid, 14. April. Als der König in das Schloß eintritt, erwartete ihn die Königin, der er ganz heiter den Grüßsalut, der sich soeben abgespielt und ihn aufgehalten hatte, erzählte. Die Königin, die noch keine Kenntnis von dem Vorfall hatte, war sehr bewegt. 10 Minuten später waren die beiden großen Plätze vor dem Palais schwärz von Menschen. Alle Schichten der Bevölkerung waren vertreten. Als der König sich auf dem Balkon zeigte, wurde er mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. Auch auf die Königin wurden Hochrufe laut. Der König erschien mit ihr zusammen auf dem Balkon, worauf der Jubel des Volkes von neuem losbrach. Der Täter kannte von der Polizei nur mit Mühe vor der Menge, welche ihnlynchen wollte, geschäkt werden. Nach den letzten Nachrichten sind außer dem Täter 4 andere verdächtige Personen verhaftet worden.

### Das Konstantinische Jubiläum.

Rom, 13. April. In der Basilika Sankt Johann im Lateran fand zum Abschluß des Konstantinischen Jubiläums ein feierlicher Gottesdienst statt, welchem 16 Kardinäle, das beim Vatikan beglaubigte diplomatische Corps, der römische Adel, die Würdenträger des päpstlichen Hofes und eine große Volksmenge beiwohnten. Kardinal Vincenzo Bannustelli zelebrierte die Messe in Vertretung des Papstes. Man bemerkte, daß die Mitglieder des diplomatischen Corps bei dem Kardinal Merryn dei Bal bei seiner Ankunft Nachrichten über das Befinden des Papstes eingaben.

Als Ehrengabe deutscher katholischer Gelehrter zum Konstantinischen Jubiläum und zum goldenen Priesterjubiläum des Prälaten De Waal überreichte heute Dr. Emil Weißler aus Freiburg i. Br. im Deutschen Campo Santo dem Jubilar zwei Handschriften: Einen archäologischen Band: Konstantin der Große und seine Zeit, herausgegeben von Professor Dr. Bösliger-Münster; ferner einen zweiten kirchengeschichtlichen Band, herausgegeben von Privatdozent Dr. Seppelt-Breslau. Nach der Übergabe der beiden Werke antwortete Prälat De Waal und sprach seinen Dank für die Ehrung aus. Kaplan Dierbaum sprach über die Geschichte des Campo Santo und die wissenschaftlichen Beziehungen der alten Camposantiner. Prälat Dr. Ehses antwortete namens der alten Camposantiner. Prälat Baumgarten namens der anwesenden alten Konviktörer.

### Der Generalstreik in Belgien.

Antwerpen, 12. April. Der Generalstreik ist heute nachmittag unvermittelt in zwei Metall- und Automobilfabriken ausgebrochen. Die Arbeiter erklärt, sie würden erst nach Beendigung des Generalstreiks zur Arbeit zurückkehren.

Brüssel, 13. April. Aus Mons wird gemeldet, daß in der Umgebung mehrere Fälle von Sabotage vorgekommen seien. Signaldrähte der Eisenbahn seien durchschnitten worden.

Breslau, 14. April. Die Apparate der Königlichen Erdbebenwarte in Kriesten verzeichneten gestern ein starkes Fernbeben in einer Entfernung von etwa 9000 Kilometern. Dauer des Bebens 1 einhalb Stunden.

### Rettung aus Seenot.

Bremen, 13. April. Die Rettungsstation Pillau der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 12. April von der zwischen Pillau und Neuhäuser gestrandeten deutschen Galeasse "Martha", Kapitän Hagenau, durch den Raketensapparat der Station drei Personen gerettet.

### Deutsche Handelspioniere in Persien.

Tabris, 13. April. Die hiesige deutsche Kolonie feierte gestern die Vollendung des Baues der deutschen Teppichfabrik. Der deutsche Handelsagent wies in seiner Rede auf die Bedeutung der Fabrik für die Entwicklung des deutschen Handels in Aserbeidschan hin.

### Zur Balkankrisis.

Konstantinopel, 12. April. Hier sind unkontrollierbare Ereignisse im Umlauf, wonach der griechische Panzerkreuzer "Georgios Averoff" vorgestern bei Tenedos gescheitert sei. Die türkische Flotte sei gestern aus den Dardanellen ausgelaufen und habe mit den griechischen Kriegsschiffen einen Kampf begonnen. Bei der Porte liegt keine offizielle Bestätigung dieser Gerüchte vor.

Konstantinopel, 13. April. Der amtliche Kriegsbericht meldet: Gestern fand auf dem linken Flügel der Thessalonikschlacht außer einem leichten Artilleriegeschütz kein Gefecht statt.

Gestern nachmittag stießen zwei türkische Torpedoboote südlich Gedilbahr auf zwei feindliche Torpedoboote. Nach einer beiderseitigen vierstündigen Kanonade tauchten zwei weitere feindliche Torpedoboote auf. Der türkische Kreuzer "Medzidie" kam den türkischen Torpedobootten zu Hilfe und gab einige Kanonenschüsse auf den Feind ab. Die feindlichen Torpedoboote zogen sich von den türkischen Kriegsschiffen zurück und wurden eine Zeit lang verfolgt.

Bor Bular ist keine Aenderung eingetreten.

## Eine Verschlimmerung im Befinden des hl. Vaters.

Mit tiefer Betrobnis teilen wir unseren Lesern mit, daß die Besserung im Befinden des hl. Vaters nicht angehalten hat. Nachdem noch Sonnabend mittag ein Telegramm eine andauernde Besserung berichtet hatte, infolge deren am Morgen die Verordnungen für die Schweizergarde während der Krankheitsperiode zurückgezogen worden waren, erhalten wir abends die folgende traurige Meldung!

Rom, 12. April, 5 Uhr 35 Min. "Osservatore Romano" veröffentlicht das nachstehende offizielle Bulletin:

"Se. Heiligkeit leidet schon seit dem 7. April an einem Influenza-Rückfall mit Symptomen einer Luftröhren- und Bronchialentzündung. Das Fieber, das seit drei Tagen gewichen war, ist heute aufs neue zurückgekehrt. Es hat sich ein Katarrh mit einer Affektion an der Lunge eingestellt. Fürs erste keine schlimmen Bedürfnisse. Dr. Marchiasava. Dr. Amici."

### Das Fieber beträgt 39,5 Grad.

Mit den treuen Katholiken Roms und des ganzen Erdkreises vereinigen wir unsere innigen Gebete, daß Gott dem geliebten hl. Vater in diesen schweren Stunden beistehen und ihn uns erhalten möge.

Über den Verlauf der Krankheit des Papstes liegen heute folgende neuen Meldungen vor:

Rom, 12. April. Die "Tribuna" meldet: Der Papst wünschte heute vormittag Pilger aus seiner Vaterstadt Riese, wenn auch nur für einige Minuten, empfangen zu können. Aber bald nach 12 Uhr ging plötzlich ein Frösteln durch seinen ganzen Körper. Dr. Amici stellte fest, daß der Papst etwas Fieber hatte. Er rief darauf Dr. Marchiasava herbei, wendete sich um 2 Uhr in den Vatikan begab. Wie "Giornale d'Italia" meldet, stellten die Ärzte einen fiebigen Zustand und eine Verschlimmerung der charakteristischen Symptome für Bronchitis fest. Nach dem "Giornale d'Italia" erreichte das Fieber am Nachmittage 39,2 Grad.

Rom, 13. April. Heute früh 6 Uhr 30 Minuten begab sich eine der Schwestern des Papstes nach dem Vatikan. Auch Dr. Marchiasava war bereits um 7 Uhr 30 Minuten beim Heiligen Vater. Ein Wagen holte um 8 Uhr 10 Minuten die andere Schwester des Papstes, ab und brachte sie nach dem Vatikan.

Dr. Amici verbrachte die Nacht in einem Zimmer neben dem Schlafgemach des Papstes und besuchte im Laufe der Nacht wiederholt den Patienten. — Dr. Marchiasava verließ heute früh 8 Uhr 45 Minuten den Vatikan, nachdem er mit Dr. Amici den Papst lange und gründlich untersucht hatte. Um 9 Uhr 15 Minuten verließ auch Dr. Amici den Vatikan.

Nach dem von beiden Ärzten unterzeichneten Krankheitsbericht hatte der Papst eine ruhige Nacht. Die Körpertemperatur betrug 37,8. Die Krankheitsscheinungen in den Bronchien lagen an, besonders auf der linken Seite. Die Nierenfunktion ist gut, das Allgemeinbefinden befriedigend.

Wie versichert wird, hat eine gestern abend vorgenommene Harnuntersuchung nur geringe Spuren von Eiweiß ergeben.

Rom, 13. April. Der Arzt des Papstes, Dr. Marchiasava, erklärte einem Mitarbeiter der "Tribuna", daß der Zustand des Papstes nicht ernst sei. Die Krankheit nehme einen normalen Verlauf. Der Papst habe den Anfall mit heiterer Ruhe ertragen; seine seelische Verfassung sei ausgezeichnet, sein Geist vollkommen klar. Der gegenwärtige Zustand bietet zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Nom. 14. April. Das gestrige Abendbulletin lautet: Der Papst verbrachte diesen Tag ruhig. Nachmittags stieg das Fieber auf 38,5 Grad. Abends zeigte sich eine Verminderung deselben. Bronchitis und die Influenza-Erscheinungen sind unverändert. Das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend. Der Besuch der Ärzte bei dem Papste dauerte sehr lange. Während der Papst sich gestern geweigert hatte, irgend welche Nahrungsmittel zu sich zu nehmen, nahm er heute herzstärkende Mittel zu sich. Die Schwester des Papstes, dessen Stimmung gut ist, weißen an seinem Bett.

## Die rote Buhlerin.

Wenn alljährlich um Ostern die Jugend aus der Schule entlassen wird, um dann in das Erwerbsleben einzutreten, entwickelt die Sozialdemokratie eine rührige Tätigkeit, um vor allem die männliche Jugend für sich zu gewinnen. Fleißige Agitatoren und bombastische Flugblätter verbreiten sich landauf landab, um die Arbeitereltern von der Notwendigkeit, den Vorzügen und Vorteilen der Jugendbildung und Heranziehung der Arbeiterjugend im Geiste und Interesse des Proletariats zu überzeugen. Der "Vorwärts", das führende Sozialistenblatt wandte sich vor kurzem noch an die Arbeitereltern mit der Mahnung, jetzt zur Osterzeit, zu der wieder viele Tausend Arbeiterkinder in das Erwerbsleben eintreten, biete sich ihnen die beste Gelegenheit, ihre Pflichten gegenüber ihren Kindern zu erfüllen. Als eine Pflicht der Arbeitereltern wird es hier betrachtet, daß die Eltern ihre Kinder in die sozialdemokratischen, sogen. freien Jugendvereine hineinschicken, damit dort in ihnen erstellt werde, was sie an vaterländischem Geiste und Autoritätsgefühl aus der Schule ins Leben hinausgetragen haben. Man hat die frühzeitige Politisierung unserer Jugend als eins der schlimmsten Zeitübel bezeichnet; weit verhängnisvoller und verderblicher ist aber jedenfalls die frühzeitige und Verhezung und Verbitterung der erwachsenen und heranreifenden Jünglingsseelen. Wer aber Gelegenheit gehabt hat, einen Blick in die "Bildungsbestrebungen" und die "Erziehungsarbeit" der freien Jugendvereinigungen zu tun, der wird unzweifelhaft nicht mit dem Urteil zurückhalten können, daß dort eine systematische Jugendvergiftung betrieben wird, daß jene Agitatoren, die jetzt um die Osterzeit den Arbeitereltern in den Ohren liegen, gefährliche Menschenfänger sind, denen nicht eingerichtet genug ihr trauriges Handwerk gelegt werden müßte. Daß es dennoch Eltern gibt, die so tief von den Gedanken des Klassenhaßes und Klassenkampfes besangen sind, um ruhigen Herzens mit anzusehen, wie ihre Kinder in den Jugendvereinen ihnen entfremdet werden, wie dort der Geist der Unbotmäßigkeit, der Genuss- und Vergnügungssucht in ihnen geweckt und genährt wird, wie dort den heranwachsenden Jünglingen die muntere unbefangene Jugend geradezu geraubt wird und sie statt dessen fast gewaltsam zu früherein Männern umgebildet werden, ist eine der traurigsten Zeichen des Verfalls, an dem unser Volk zu grunde zu gehen droht.

Wer unseren Jungen in den schwersten und entscheidenden Jahren ihres Lebens nicht sittliches Pflichtgefühl, sondern Verachtung der bestehenden Autorität und egoistische Selbstverherrlichung beibringt, der schufelt dem Glück und der Zufriedenheit unserer Jugend das Grab, der streut aber auch eine Saat aus, die unser Volk einmal schreckliche Früchte bringen muß. Wer einen Einblick tun will in die verhezende und verheerende Wirkung der sozialdemokratischen Jugendpflege, der braucht nur eine Nummer des offiziellen Organs derselben, die "Arbeiterjugend", in die Hand zu nehmen. Was dort an Verstellung, Verleumdung, Verhezung und Verbitterung geleistet wird, spottet jeder Beschreibung. Gerade jetzt bringt die "Arbeiterjugend" ein "Wort an die Schulentlassenen", das bezeichnend ist für den Geist, der in dieser Zeitschrift sein Wesen treibt, der aber wieder nur ein schwacher Niederschlag des Geistes ist, der sich im Leben und Treiben der Jugendorganisationen auswirkt. Da sieht man u. a. folgendes: "Die Schulentlassenen sehen ein, daß sie die langen Jahre vielfach mit sinn- und nutzlosen Dingen gequält worden sind; sie kommen dahinter, daß sie am besten tun, wenn sie das meiste von dem, was ihrem jungen Geiste mit Rühe eingeprägt worden ist, möglichst bald wieder vergessen... Man hat ihr Gedächtnis mit den läppischen Familiengeschichten der Fürstengeschlechter, mit den abscheulichen Mezeleien der Vergangenheit, Kriege und Schlachten genannt, vollgestopft. Statt Naturerkennnis hat man ihnen die Märchen der Bibel beigebracht... Statt der Solidarität, der Treue gegen ihre Klassenbrüder, hat man ihnen Untertanengehorsam, statt der Mannhaftigkeit Knechtligkeit gepredigt."

Man überlege, wie solche Sprache auf den jungen unerfahrenen, zum absprechenden Urteil so sehr geneigten Verstand wirken muß! Eltern, die ihre Kinder der sozialdemokratischen Jugendpflege ausliefern, begehen ein Verbrechen an ihren Kindern, denn sie rauben ihnen nicht nur ihre Jugend, sondern auch den Frieden, Religion und Glauben und ihr ganzes Lebensglück. Christlich gesinnte Eltern müssen jetzt auf der Hut sein, daß ihre Schulentlassenen Kinder nicht angesetzt werden von den freiheitlichen verlockenden Ideen der roten Werber; sie müssen vielmehr ihre Jungen den Vereinen zuführen, wo ihrem sittlichen und religiösen Empfinden kein Schaden zugefügt wird.



mentiert und es als Ungerechtigkeit bezeichnet, daß der Besitz nicht im stärkeren Maße auf dem Wege der direkten Steuern herangezogen werde. v. Betsmann wies nach, daß der Ertrag der direkten Steuern noch um 100 Millionen höher sei, als der der indirekten Steuern, während in dem von der Sozialdemokratie sonst immer als Musterbeispiel hingestellten demokratischen Frankreich die indirekten Steuern die direkten um rund 1 einviertel Milliarde übertreffen. Die Sozialdemokratie sah betreten und schied am Schluss der Sitzung den ganz vergeblichen Besuch, die außerordentlich wirkungsvollen Ausführungen des Kanzlers abzuschwärzen. Damit hatte die erste Beurteilung der Entwurfsvorlagen ihr Ende erreicht. Die Entscheidung liegt jetzt bei der Budgetkommission.

## Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 12. April.

Die heutigen Redner zum Kultusetat verdiensten Lob: sie hatten in viel Einigkeit, den Dispositionen des Seniorennovents nicht wieder durch überlange Reden zu vereiteln, und so konnte nach sechsstündiger Debatte die zweite Lesung des Kultusetats beendet werden. Zum Titel „Kunst und Wissenschaft“ sprachen vom Zentrum die Abg. Gienja, Dr. Hauptmann und Frhr. v. Wolff-Metternich. Abg. Borker (ff.) gab die sogenannten Futuristen berechtigtem Spott preis: „Man weiß nicht, haben sie Größenmahn oder gehören sie ins Irrenhaus“. Beim Titel „Technische Hochschulen“ forderte Abg. Dr. Bell (z.) beispielhaft- und staatswissenschaftliche Ausbildung der Besucher der technischen Hochschule. Es gehe nicht an, die Techniker ganz aus der kommunalen und staatlichen Verwaltung auszuschließen, wenn auch die Juristen immer in erster Linie für diejenigen Dienst in Betracht kämen. Zwischen den Abg. Dr. Levy (l.) und Frhr. v. Leditz (st.) entpann sich die Polemik über die Frage, ob das Kultusministerium bei der Besetzung der nationalökonomischen Lehrstühle der Charlottenburger Hochschule und Berliner Universität durch die Professoren Wolff und Herkner eine glückliche Hand gehabt habe oder nicht. Bemerkenswerterweise verteidigte Frhr. v. Leditz sehr eifrig den in industriellen Kreisen sonst gar nicht gern gesehnen Nachfolger Schmollers. Damit war der Kultusetat erledigt und das Haus trat noch in die Beratung des Staats der allgemeinen Finanzverwaltung ein. Der sattsam bekannte freisinnige Rektor Kosch hatte man lange nicht mehr im Auge gesehen. Hente zeigte er sich mal wieder, um das Haus geschlagene zwei Stunden mit der Beschwörung einer früheren königlichen Schauspielerin aufzuhalten, die nicht pensioniert wurde. Er hätte vermutlich noch länger dem Hause den Genuss seines Stimmorgans zuteil werden lassen, hätte ihn nicht eine plötzlich sich einstellende Heiterkeit daran gehindert. Nach ausnahmsweise kurzer Liebnechtrede vertagte sich das Haus.

## Für den Wahlfond.

E. Rengersdorf 0,50 Mk.

## Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe ist verboten.

Glatz, 14. April.

## Zentrums-Wahlverein.

Die satzungsmäßige Generalversammlung findet Montag, den 28. April, abends 8 Uhr, hier im Hotel „Kaiserhof“ statt. In dieser Versammlung wird Generalsekretär Dr. Scharmizel aus Köln sprechen.

Eine öffentliche Zentrumswählerversammlung findet Dienstag, den 13. Mai (Dienstag nach dem hl. Pfingstfest), nachmittags 4 Uhr, im Hotel „Kaiserhof“ statt. In dieser Versammlung werden voraussichtlich unsere Kandidaten für die bevorstehende Landtagswahl, Geheimrat Dr. Porsch-Breslau, Pfarrer Richter-Altwaltersdorf und Amtsvorsteher Geisler-Bolpersdorf sprechen. Gäste sind selbstverständlich gern gesehen!

**Zentrumswähler!** Vergesst nicht den Wahlfond! Wer noch nicht dem Zentrumswahlverein angehört, trete schneunigst ein. Es ist Ehrensache jedes Zentrumswählers, dem Wahlverein anzugehören!

Eine Stadtverordneten-Sitzung findet Freitag, 18. April, nachmittags 4 Uhr, statt mit folgender Tagesordnung: 1. Abschluß der Stadthaupt- und Hospitalkasse für März 1913. 2. Abschluß der städtischen Sparkasse für März 1913. 3. Schlußhöfberichtsbericht für März 1913. 4. Wahl: a) des Stellvertretenden Stadtverordneten-Borschers, b) eines Mitgliedes der Wahlkommission, der Schuldeputation, der Gas- und Wasserkommission und Verkehrskommission an Stelle des verstorbenen Herrn Stadtverordneten Teufel. 5. Wahl eines Mitgliedes der Finanzkommission an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Stadtverordneten König. 6. Wahl von: 2 Stadtverordneten, 3 Gewerbetreibenden als Mitglieder des neu zu bildenden Beirats für die gewerbliche Fortbildungsschule. 7. Wahl von: 2 Stadtverordneten, 3 Gewerbetreibenden in den zu bildenden Beirat für die Kaufmännische Fortbildungsschule. 8. Festlegung des auf 1280 Mark berechneten Witwengeldes für Frau Gasanthal-Inspektor Landtchek. 9. Abschluß der Jahresrechnung der Gemeindekassenkasse für 1912. 10. Abschluß der städtischen Sparkasse für 1912 mit Verwaltungsbericht. 11. Antrag auf Erhöhung des Zinsfußes für: a) Spareinlagen von 3 auf 3 1/2 % vom 1. Mai 1913 ab und b) auf nicht in Stadtbörsen Glatz belegenen Grundstücken allein oder zur Mithaft eingetragenen Hypotheken von 4 auf 4 1/2 % vom nächsten zulässigen Termine ab. 12. Anschaffung eines Hydrantenwagens mit Standrohr für die Angel-Vorstadt und Bemübung der dazu erforderlichen Mittel von 400 Mark. 13. Bewilligung eines Zuschusses zum Ausbau der Netze durch Glatz. 14. Beitrag mit dem Gerichtsdienst Grujewski über den Verkauf von Gelände aus dem Areal der ehem. Kaserne II. 15. Herstellung eines gepflasterten Ueberweges für Fußgänger in der Louisenstraße an der Einmündung der Karlstraße und Bewilligung der auf 120 Mark veranschlagten Kosten. 16. Pflasterung des Fußweges von der Mühlgrabenbrücke an der Röhrerbastion bis zur Minoritenstraße und Bewilligung der auf 190 Mark veranschlagten Kosten. 17. Mitteilungen.

**Bon der Garnison.** Zahlmeister Krause (Emanuel) vom Füsil.-Regt. 38 ist als Regiments-Zahlmeister zum Gren.-Regt. 11 nach Breslau verzezt worden.

hp. „Gold für Eisen“, vaterländisches Schauspiel von Hans Herbert Ulrich. Auch die Vorstellungen Freitag, Sonnabend und Sonntag waren sehr gut besucht. Der Abendvorstellung am Sonnabend wohnte einer der beiden Verfasser des Schauspiels, Leutnant Hans Ulrich (vom 10. Grenadier-Regiment in Schweidnitz) bei. Er sprach sich sehr lobend über die Aufführung seines Werkes bis jetzt in Glatz gefehlt habe. Bekanntere Anerkennung sollte er der Szene der Erscheinung der elf Schillerschen Offiziere, sämtlichen Darstellern von Hauptrollen, sowie der umsichtigen Spielleitung, die ihre Ausgaben in glänzender Weise gelöst habe. Als Sonntag die letzte Vorstellung beendet war, traten der Spielerleiter, Kaufmann Glatzel, und die Spieler nochmals auf die Bühne. Kaufmann Glatzel dankte allen Mitwirkenden mit warmen Worten, gedachte des idealen Zwecks des Schauspiels und der Aufführungen deselben und läutete auf, daß dieser Zweck erreicht worden sei. Noch lange werde in Danzigen von Herzen der Ruf nachklingen: „Mit Gott für König und Vaterland!“ Noch lange werde in der Erinnerung vorleben der von patriotischem Geiste durchwühlte, herz-

ergreifende Inhalt des Schauspiels, das im Juni auch in Berlin aufgeführt werden soll. Diesen Worten folgte ein Sturm von Beifall, der sich noch steigerte, als Herr Glatzel die zahlreichen Zuschauer aufsägte, einzustimmen in den Ruf: „Unser Kaiser Wilhelm II. lebe hoch!“ Alle summten in diesen Ruf ein, aus vielen hundert Kehlen erklang die alte patriotische Weise:

„Seit dir im Siegerkranz!“

Das war ein schöner, herzergreifender Ausklang der in jeder Hinsicht wohlgelegten Aufführungen, die für Glatz ein Ereignis bedeuteten. — Die Zahl der Besucher dürfte sich nach ungefährer Schätzung auf 9- bis 10000 belaufen. 10 Prozent der Brutto-Einnahme sind an den Verleger des Schauspiels, G. Gege in Schwednitz, abzuliefern. Es wird noch ein hübsches Einnahmen für die Veteranen der Grafschaft, für die der Reinertrag der Vorstellung bestimmt ist, übrig bleiben. Das Ergebnis der Abrechnung werden wir später bekanntgeben.

\*\* Der Verein ehemaliger Molkefüssler hält am 13. April im „Reichsgarten“ seinen Generalappell ab. Eröffneten waren einige 40 Mitglieder. Der Vorsitzende des Vereins ehem. 38 zu Königshütte, Amtsgerichtssekretär Plewnia, war als Gast anwesend und wurde vom 1. Vorsitzenden begrüßt. Nach dem mit Hurra auf Se. Majestät ernannten Treugelöbnis hält Lt. d. R. Polachek (1. Vors.) einen längeren Vortrag über Leben und Wirken des verstorbenen Regimentschefs Generalfeldmarschall Graf Moltke. Die Versammlung beschloß die Ausnahme in den Deutschen Kriegerverband zu beantragen. Die Satzungen des Vereins wurden nach denen des Deutschen Kriegerbundes aufgestellt und Nachträge genehmigt. Der Antrag, die Abhaltung besonderer Schießveranstaltungen und einer damit verbundenen Haftpflichtversicherung wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt und Polizeikommissar Kuhn mit der Einleitung der Sicherungsbedingungen beauftragt. Kamerad Rischdorf wurde zum Vereinsführer bei öffentlichen Auftreten, wenn Vorstandsmitglieder sonstige Vorstandsmitglieder nicht zu Stelle sind, ernannt. Stellvertreter ist Kamerad Sobisch. Sonntag, 18. Mai, nachmittags 3 Uhr, unternimmt der Verein mit Familienangehörigen einen Spaziergang zum Kameraden Warsch-Steinwitz. Die Bereitstellungen hierzu werden in die Hände des Kameraden Kuhn gelegt. — Der Verein wird sich infolge Einladung des Vereins der Genossenschaften vom roten Kreuz an dem im „Kaiserhof“ am 20. April stattfindenden Lichtbildervortrag über die Tripoliseitung durch Professor Dr. Goebel beteiligen. Der Vorsitzende ist auf 80 M. gestiegen.

hp. Glatzer Gebirgsverein. Die nächste Nummer der „Grafschaft Glatz“, illustrierte Zeitschrift des Glatzer Gebirgsvereins, erscheint am 15. Mai. Sie wird die Mitgliederverzeichnisse sämtlicher Ortsgruppen enthalten. Die weiteren Nummern des laufenden Jahrgangs erscheinen: am 1. Juli, 15. August, 1. Oktober u. 15. November. Die Beilage „Blätter für Geschichte und Heimatkunde der Grafschaft Glatz“ erscheint nach wie vor vierteljährlich.

hp. Katholische Arbeiterverein. Der Katholische Arbeiterverein ging gestern zur hl. Generalkommunion. — In der letzten Versammlung sind 12 Mitglieder aufgenommen worden. Die Zahl der aktiven Mitglieder beträgt jetzt 293. Die nächste Versammlung findet am 1. Mai (Christi Himmelfahrt), abends 7 ethalb Uhr, bei Ludwig in Haldendorf statt. Krankenfassurendant Polke hält einen Vortrag über die Reichsversicherungssordnung.

hp. Reisseregulierung. Die Interessenten halten nächsten Mittwoch, abends 8 Uhr, im „Römischen Bade“ eine Versammlung ab. Bähnliches Erreichen ist erwartet.

Der öffentliche Wetterdienst wird am 1. Mai von den Telegraphenanstalten wieder eingehängt; auch können den Teilnehmern der Ortsfunkstrecke wieder Einzelanfragen über die Wetterlage mittels Fernsprechers beantwortet werden. Im regelmäßigen Bezug der Wettervorhersage — durch Abonnement — treten keine Veränderungen ein. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß diese Art der Übermittelung nicht auf die Sommermonate beschränkt ist, sondern das ganze Jahr über erfolgt.

Die nationale Volksversicherung. Durch die Anstellung des preußischen Ministeriums des Innern vom 26. März ist der Schlesischen Provinzial-Lebenversicherungs-Anstalt im Verbande öffentlicher Lebensversicherungs-Anstalten in Deutschland die Genehmigung zur Aufnahme des Betriebes der Volksversicherung ertheilt worden.

Einen öffentlichen Vortrag hält Professor Dr. Göbel aus Breslau, Leiter der deutschen Roten-Kreuz-Expedition, über: Land und Leute in Tripolis und die Tätigkeit des Roten Kreuzes während der Expedition mit Lichtbildern auf Veranlassung des Verbandes Glatz der Genossenschaft frei. Krankenpfleger im Kriege.

Ein Konzert verankertet, wie bereits berichtet, zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins, am Sonntag den 20. April nachmittags 4 1/2 Uhr Musikdirektor H. Loewenthal. Näheres im Anzeigentext.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Nachmittagsziehung fielen folgende Gewinne: 100 000 Mark auf Nr. 98 667, 20 000 Mark auf Nr. 31 970.

\*\* Feuer. Am 18. April früh gegen 3 1/4 Uhr brach in der Remise des Kaufmanns Drosdatus auf der Schwedendorfer Straße im Hause des Rentiers Günther Feuer aus. Frau Günther bemerkte in der Nacht ein Eindringen von Rauch in ihrer Schlafröhre. Sie weckte die Hausgenossen und Nachbarn; es wurde dann festgestellt, daß in der Remise ein Brand entstanden war. Es wurde sofort Alarm gemacht; innerhalb weniger Minuten war die Feuerwehr zur Stelle, welche sofort einging und den Brand innerhalb einer Viertelstunde löschte. Bäckermeister Wiedemann jun. war der erste, der von Frau Günther zur Hilfe gerufen, einen Schlauch anlegte und zu löschen begann, während die Feuerwehr alarmiert wurde. Die vermutliche Ursache scheint Selbstzündung von Streichhölzern zu sein. Der Schaden dürfte 500 Mark übersteigen. Er ist durch Versicherung gedeckt.

\*\* Gestohlen wurde einem Arbeiter aus Grafenort ein Rad, Marke „Seland“ Nr. 387446, einem Wirtschaftsbeamten ein Paar Samtäpfel, einem Arbeiter ein Halstuch, einem Dienstmädchen ein Geldbetrag von 45 Mark.

\*\* Zur Anzeige kamen: Mehrere Arbeiter wegen Bettelns, ein Knecht wegen böswilligen Verlassens seines Dienstes, einige Kutscher wegen Übertretung der Strazenordnung, ein Radfahrer, weil er mit seinem Rade Wege befährt, die für Radfahrer verboten sind.

Gedenket der hungernden und frierenden Vögel!

## Aus der Grafschaft Glatz.

hp. Pischkowitz, 12. April. In Möhlichen brach heute nachmittag im Schuppen des Schuhmachermeisters Frömel Feuer aus. Das Feuer wurde nicht eher bemerkt, bis das ganze Anwesen, Wohnhaus, Auszughaus und Scheuer in hellen Flammen stand. In wenigen Minuten wurden auch die Wohngebäude der Witfrau Theresia Herrmann und des Wilhelm Hartwig vom Feuer ergriffen, die bis auf die Ummauerungen niedergebrannten. Da es an Wasser mangelte, konnten die eingetroffenen Spritzen nicht alle in Tätigkeit treten. Erfolgt waren die Spritzen von Bahnhof Möhlichen, Ekersdorf, Gadersdorf, Birgitz, Hollenau, Corlitz und Niederstein. Da die Gebäude zum größten Teil aus Holz bestanden und mit Stroh gedeckt waren, konnte fast nichts gerettet werden. Versichert sind die Abgebrannten nur sehr niedrig, weshalb schnelle Hilfe not tun würde. Die Entfernungswürfe ist unbekannt.

hp. Oberaltwilmsdorf. Die Ortsgruppe Falkenhain-Neffelgrund des Glatzer Gebirgs-Vereins feierte im Bahnhof „Zum Hainwald“ ihr 6. Stiftungsfest. Mit großer Begeisterung konnte der Vorsitzende, Lehrer Pitzner-Neubahndorf, ein den großen Saal bis auf den letzten Platz füllendes Auditorium begrüßen und das am Schlusse seiner Ansprache ausgebrachte Kaiserhoch bekräftigen. Nach einem von Fräulein Rohrbach-Pöhlendorf vorgebrachten Prolog ging das Theaterstück: „Stand und Liebe“ von Dr. Jüttner in Szene. In den darauf folgenden Tanz brachte eine wunderliche Abwechslung, ein Schneeglöckchen-Reigen, ausgeführt von einer roten Zahl Jungfrauen aus Altwilmsdorf. Dem wohlgelungenen Fest verbandt die Ortsgruppe eine Verjüngung von 8 Mitgliedern.

ch. Rengersdorf, 13. April. Der Volks- und Arbeiterverein hielt in Paul Steins Gasthofe seine Generalversammlung ab. Nach Bearüfung von 3 neuen Mitgliedern gelangte der Jahres- und Kassenbericht zur Verlesung. Der Verein zählt 204 Mitglieder (einschließlich 14 Witwen). Die im letzten Vereinsjahr gezahlten Sterbeunterstützungen belaufen sich auf 480 M. Die Gesamteinnahmen betrugen 1284,17 M., die Ausgaben 999,45 M., es verbleibt demnach ein Überschuss von 284,72 M. (gegen 179 M. im Vorjahr). Der bisherige Vorsitzende wurde wieder, als Kassierer Kaplan Patra neu gewählt. Beschlossen wurde, den Fahnenträgern bei Begegnungen von Mitgliedern eine Entschädigung zu gewähren, sowie neue Fahnenstangen anzuwerben. Nach Schluß des offiziellen Teiles gelangte die Lichtbilderserie „Eine Orientreise“ zur Vorführung. Den Vortrag hierzu hielt Pfarrer von Hobe. — Am 16. und 17. April wird durch den Kontrollbeamten Krause eine Revision der Quittungskarten usw. vorgenommen. — Als Impstermin ist für unseren Ort der 24. Mai festgesetzt worden.

)( Mittelwalde, 13. April. Am Schuttfest des hl. Josef feierten die katholischen Vereine ihre Generalkommunion. Ein Deompriesterstifter vom Muttergottesberg bei Grulich, welcher die Predigt hielt, leistete im Beichtfuß Alshilfe. — Eisenbahn-Assistent Rudolph aus Breslau wurde hierher versetzt.

k. Marienthal, 13. April. Der Militärvorverein hielt seinen Generalappell im Bergmannschen Gasthause ab. Nach Erstattung der Jahresrechnung wurde zur Vorsitzwahl gewählt. Es wurden gewählt: Vorsitzender: Scholtisbeifher F. Böse, stellv. Vorsitzender: Bauerngutsbesitzer J. Süß, Schriftführer: Bauerngutsbesitzer C. Hanisch, stellv. Schriftführer: Bauerngutsbesitzer F. Kriesel, Rendant und Kassenführer: Kaufmann A. Müller und Kassierer: Galtwirt Klein. Veteran Gauglich wurde als Fahnenträger wiedergewählt, als Stellvertreter Galtwirt Bergmann. Es wurde beschlossen, mehrere Militärwaffen anzuschaffen.

## Schlesien.

S. Kamenz, 12. April. Eine Tat kindlicher aufopfernder Liebe unterzog sich vor kurzem die Tochter des Stellenbesitzers Heinrich Fischer aus Paulitz, welche ihrem in der Universitätsklinik schwer krank und fast blutleer darniederliegenden Vater zur Förderung von dessen Gesundheit einen Teil ihres eigenen Blutes opferte, welches von den Arzten durch Deffnen der Vorderarm-Pulsader dem Kranken zugeführt wurde.

Ratibor. Einen schrecklichen Tod fand der 5 Jahre alte Sohn des Bäckermeisters Lassak, hier. Das Kind stürzte rücklings in ein in der elterlichen Küche stehendes mit Kochendem Wasser gefülltes Gefäß. Die Folgen waren schwere Verbrennungen am ganzen Körper des Kindes, so daß nach 24 Stunden der Tod eintrat.

## Gericht und Polizei.

Schweidnitz, 12. April. Der Hilfsbrenner Wurst wurde von den Geschworenen des Mordes an dem Hilfsbrenner Wittig nach 1 1/2 stündiger Beratung schuldig gesprochen. In dem Falle des Arbeiters Krause wurde die Schuldfrage verneint. Das Gericht verurteilte Wurst wegen Mordes in einem Falle zum Tode und sprach ihn im zweiten Falle frei. Der Angeklagte nahm das Urteil fassungslos entgegen.

## Luftschiffahrt.

Erlau (Ungarn), 12. April. Der Berliner Ballonführer, Schriftsteller Dr. Erich Korn, war mit drei Begleitern vorgestern abend in Bitterfeld mit dem Ballon „S“ aufgestiegen. Die Landung erfolgte gestern abend bei Erlau in der Theißebene. Die Fahrt ging über Dresden, die Weihen Karpaten und das Tatragebirge im Schneegestöber.

## Absturz.

Buenos Aires, 11. April. Der argentinische Flieger Perez Arzeno ist in der Nähe von Rosario aus 400 Meter Höhe abgestürzt. Er war sofort tot.

## Unglücksfälle und Verbrechen.

Swinemünde, 12. April. Das Schulschiff „Wittelsberg“, das gestern im hiesigen Hafen bei einem Wendungsmanöver in der Nähe der Kaiserfahrt auf Grund geraten war, konnte heute morgen gegen 6 Uhr wieder abgeschleppt werden. Das Schiff hat keine Beschädigungen erlitten. Als gestern abend mehrere Torpedoboote den hiesigen Hafen verließen, um dem Missdray auf den Strand geläufenen Torpedoboot „V“ Hilfe zu bringen, wurde infolge des hohen Seeganges der Matrose Häser auf Boot „G 10“ über Bord gespielt. Alle Versuche, ihn zu retten, waren erfolglos. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Die im hiesigen Hafen liegenden Kriegsschiffe haben Haltstock geplagt.

Ein Matrose wegen Kindesmord verhaftet. In Danzig wurde der Matrose Bander an Bord eines Lübecker Dampfers verhaftet. Er gestand, am 1. März am Meineker Leuchtturm sein drei Monate altes Kind in die Ostsee geworfen zu haben.



# SINGER

Familien-  
Nähmaschinen

sind die vollkommensten!

Neue Spezial-Apparate  
für den Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.  
Glatz, Ring 15.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und  
Teilnahme, die uns bei dem Heimgange unserer  
herzenguten Tochter

**I r m a**

dargebracht worden sind, sprechen wir unseren tief-  
gefühlten Dank aus.

Als besonders wohltuend haben wir das über-  
aus zahlreiche Geleit zu ihrer letzten Ruhestätte  
empfunden.

Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt, den 14. April 1913.

Max Elsner und Frau.

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem  
Königl. Amtsgericht in Habelschwerdt zugelassen.

**Büro: Ring Nr. 107.**

Fernsprecher Nr. 76.

Rechtsanwalt **Erich Warmke.**

**Oberring 19**

Ecke Böhmischa Strasse.

**Wachstuch-  
Reste**  
empfiehlt.

**Kaufhaus**

**Gustav  
Glücksmann.**

Statt besonderer Meldung.

Freitag abend 10<sup>3/4</sup> Uhr ver-  
schied plötzlich und unerwartet,  
verlehen mit den hl. Sterbe-  
sakramenten, unsere innigge-  
liebte Mutter, Schwester, Schwä-  
gerin und Tante, die veru-  
erfehrer Frau

**Anna Hanke,**

geb. Werner,  
im Alter von 50 Jahren.  
Dies zeigen mit der Bitte um  
stille Teilnahme an

**Glatz, den 14. April 1913.**

Die liebsterenden Kinder.

Die Beerdigung findet Dienst-  
tag, vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr vom  
städtischen Krankenhaus nach  
dem neuen Friedhofe statt.  
Hierauf die Messe in der  
Pfarrkirche.

In unser Handelsregister A ist  
am 17. 3. 1913 unter Nr. 297 die  
Firma: Apotheke zum „Goldenen  
Stollen“ Konrad Berger in Ebers-  
dorf und als deren Inhaber Apo-  
theker Konrad Berger in Ebers-  
dorf eingetragen worden.

**Amtsgericht Glatz.**

Das Grundstück des Arbeiters  
**Franz Dierig**, Blatt 151 Wallis-  
further, Acker und Hofraum 1 ha 20 a  
23 m<sup>2</sup> groß, bebaut mit Wohnhaus,  
Kuhstall und Scheune, mit 1,87 Taler  
Reinertrag und 24 Mark Nutzwert  
wird am 23. Ap. II 1913,  
vormittags 10 Uhr, an der Ge-  
richtsstelle, Zimmer Nr. 11, ver-  
steigert.

**Glatz, den 11. April 1913.**

Königliches Amtsgericht.

Die neuen

**Plakat-Fahrpläne**

sind erschienen und zu haben  
in der  
**Arnestus-Druckerei**

Glatz.

Es handelt sich hier nicht  
um Wäsche - Imitation wie  
Zelluloid, sondern um echte  
Wäschewäsche, die durch Im-  
prägnierung abwaschbar ge-  
macht ist. Das Aussehen  
dieser imprägnierten Wäsche,  
die ohne Waschmittel Wochen  
hindurch getragen werden  
kann, ist genau wie bei nicht  
imprägnierter - „Everclean“  
ist deshalb nicht nur die  
Wäsche für jeden, der darauf  
stellt, Geld zu sparen, sondern  
auch für jeden, der Wert  
darauf legt, kein in tabellierter  
weißer Wäsche zu erscheinen.

**Die Anhänger der  
EVERCLEAN.**

Wäsche mehren sich  
von Tag zu Tag.

Erhältlich in besseren Wäsche-  
geschäften, wo nicht, verlange  
man Katalog 85 von der  
Everclean Linen Co., Berlin N 99

Everclean - Wäsche eine neue  
und vollkommen neuartige  
erfahren und bedeutet in  
der heutigen Ausführung  
den Triumph der modernen  
Wäsche-Industrie.

**Offerierte  
Saat-  
und gute  
Speisekartoffeln**

Frühe (Kaiserkrone), Mittel-  
frühe (Up do date), Späte  
Phönix und Wohltmann.

**A. Rudolf** in Melling,  
Post Graefenort.

**Achtung Erfinder!**

Wir suchen sofort gute Er-  
findungen und Ideen für indu-  
strielle Unternehmen, die ge-  
winbringend u. praktisch aus-  
führbar sind. Freie Auskunfts-  
stelle für Erfinder.

**Pahlitzsch, Brehm &  
Co., Techn. Patentbüro,**  
Dresden-A. 16.

**Sattler- und  
Lackierergehilfen**  
sucht sofort

**Paul Hahn, Glatz.**

**Neumelke Kuh**  
(3 kühbrig) verkauft  
**Albinus Wolff, Bauergutsbes.**  
Abendorf, Kreis Neurode.

# Tripolis.

Am Sonntag, den 20. April 1913, abends 7 Uhr,  
im Kaiserhof-Saal:

## öffentlicher Vortrag

des Herrn Professor Dr. Goebel aus Breslau, Leiter der  
deutschen Roten-Kreuz-Erprobung nach Tripolis,  
über:

Land und Leute in Tripolis und die Tätigkeit des  
Roten Kreuzes während der Expedition

mit Lichtbildern.

Der Vorstand des Verbandes Glatz der Genossenschaft  
freiw. Krankenpfleger im Kriege.

Jg. Bauergutsbesitzer,  
24 Jahre alt, kath., in einem Jg.,  
seinen Gebürtigkeiten, wünscht Damen-  
bekanntschaft mit 6-10 000 Mark  
Bermügen zwecks bald. Heirat,  
Ges. Zeitschriften, wenn möglich mit  
Photographie, welche zurückgelangt  
wird, unter E. 188 postlag. Mit  
Waltersdorf. Verschwiegenheit  
zugesichert.

**Bauernsohn,**

led., 24 J., tüchtig, erfah., a. zugl.  
Chauffeur, sucht Stellung, gleich  
welcher Art. Offert. unter O. 422  
an die Expedition des Gebürgsboten.

Jungen, tüchtigen, nüchternen

**Bäckergesellen,**

welcher ein Schuh Brot allein backt  
kann, sucht bald in dauernde Stell.

Alexander Zok,

Reichenstein i. Schles.

**Arbeiter**

finden in unserer Zeinengarnblieche  
dauernde und lohnende Beschäfti-  
gung, ebenso stellen wir noch einige

**Weber od. Weberinnen**  
ein.

P. Forelle & Voelkel, G. m. b. H.  
Schönsfeld b. Mittelwalde.

Ein nüchterner,

tüchtiger Kutscher,  
auter Pferdepfleger, der auch land-  
wirtschaftliche Arbeiten versteht, kann  
bald eintreten bei

Brauereibesitzer A. Herden,

Abendorf.

Ein durchaus zuverlässiger, nüch-  
terner, unverheirateter

**Kutscher gesucht.**

Albert Ihmann, Brenner,  
Neurode.

**1 Kutscher**

bei hohem Lohn per sofort gesucht  
Wehrmühle Glatz.

Einen nüchternen, zuverlässigen

**Knecht**

sucht 1. oder 15. Mai  
Pfarrhof Königshain b. Glatz.

**Gewandte Stenographin**  
und Maschinenschreiberin zur  
Aushilfe für bald gesucht. Bewer-  
bung Glatz, Postschließfach 45.

Eine ältere

**Wirtin**

für kleinen Hanzahl zu einem äl.  
Herrn per bald oder später gesucht.  
Off. an Lindenhal, Landesh.

Streblame, gewandte, jüngere

**Wirtin**

für eine 25 Morgen große Land-  
wirtschaft für bald gesucht. An-  
gabe Glatz, Postschließfach 45.

Junge Ziehkuh,  
neumelk, verkauft

E. Wolf, Conradswalde, Oberdor.

**Singer-Nähmaschine,**  
(Ringloch), garantiert gut nähend.  
billig zu verkaufen. Näheres bei  
Schneidermeister Franz Lux,  
Bobischau bei Mittelwalde.

**Schuittochsen**

von 10-13 **Bullen** von 6  
Zentnern und schwer zu kaufen. Bitte  
Offerten mit näheren Angaben zu  
richten an Mühlensitzer Schmidt  
in Ebersdorf, Kreis Glatz.

**Suche**

**Schuittochsen**

von 10-13 **Bullen** von 6  
Zentnern und schwer zu kaufen. Bitte  
Offerten mit näheren Angaben zu  
richten an Mühlensitzer Schmidt  
in Ebersdorf, Kreis Glatz.

**Breslauer Produktenmarkt.**

Privatebericht vom 12. April, 9<sup>1/2</sup>, Uhr vormittags.

Landwirtschaft und Acker-  
land aus zweiter Hand war schwach, die Tendenz im allgemeinen  
fest. Notierungen für Weizen 10 Pf. höher.

Weizen, befaulter, weicher: 17,10, 18,40, 19,40, gelb: 17,10, 18,80, 19,80 Mt.

Roggen, befaulter, 14,10-15,20-15,80 Mt. Braunernte 15,80, 16,50 Mt.

Gerste matt, 18,60-18,20 Mt. Braunernte 14,40-14,90-15,40 Mt.

Gerste etwas ruhiger, Schwärze per 100 Kilo 18,50-21,50 Mt. Rüttelware 16,50 Mt.

Wheat, matt, neuer 18,25-17,25 Mt., Rüttelgerste 18-20 Mt.

Wheat, ruhiger, 18-20 Mt. Rüttelkörner 18,00-18,50 Mt.

Wheat, befaulter, 18,25-18,75 Mt. Rüttelkörner 18,25-18,75 Mt.

Wheat, befaulter, 18,25-18,75 Mt. Rüttelkörner 18,25-18,75 Mt.

Wheat, ruhiger, gelb, geringe 13-15, Rüttelware 18,50-19,50 Mt., Blaue 17-18 Mt.

Rapssäulen ruhiger, 14,25-15,00 Mt., neuer 18-14,00 Mt.

Rapssäulen ruhiger, 14,25-15,00 Mt. Blaue 18-17 Mt.

Wheat per 100 Kilo 18,00-18,50 Mt.

## Zum katholischen Frauenstudium.

Seitdem den Frauen der Weg zu akademischen Studien und worden ist, machen sie davon reichlichen Gebrauch. Das zeigt die von Semester zu Semester anwachsende Zahl immatrikulierter Studentinnen, über 3000 im letzten Jahr, und die entsprechende Zahl der bereits im Berufe tätigen weiblichen Akademiker, darunter bis jetzt an 900 Oberlehrerinnen und an 200 Aerztinnen. Uns interessiert nun die Frage: „Wie viele Katholiken innen befinden sich darunter?“ Leider war es bis jetzt noch nicht möglich, eine ganz genaue Statistik über unsere Beteiligung am Frauen-Hochschulstudium aufzumachen. Nur das konnte festgestellt werden: Im Deutschen Reich gibt es nur eine einzige Universität, an der die Zahl der katholischen Studentinnen die der anderen Konfessionen überwiegt: das ist Münster i. W. An allen anderen sind die Katholiken in bedeutender Minderheit, so im katholischen Bayern, im katholischen Baden, im katholischen Rheinland, im Reichsland. An den übrigen Hochschulen kommt ihre Zahl überhaupt nicht in Betracht.

Und wie ist's mit unserem Anteil an der Zahl akademisch gebildeter Lehrerinnen? Genau wissen wir's auch hier nicht; das Verhältnis wird wohl dem der katholischen Studentinnen zur Gesamtzahl der weiblichen Studierenden gleich sein. Wir stellen aber die Tatsache fest, daß während man auf anderer Seite schon von einer Überproduktion an Oberlehrerinnen spricht, unseiters noch ein Mangel daran vorhanden ist. Man wird sich des Falles erinnern, von dem vor ungefähr sechs Monaten in den Blättern die Rede war: daß sich auf eine Oberlehrerinnenstelle an einer großstädtischen Lehrerinnenbildunganstalt des Rheinlandes, deren katholischer Charakter allgemein bekannt ist, eine Israelit, eine evangelische Dame und eine einzige Katholiken meldeten. Erst kürzlich machte die Direktorin eines katholischen Lyzeums und Oberlyzeums bekannt, sie sei genötigt, da sie keine katholische Oberlehrerin finden könne, eine evangelische Dame anzustellen, da ihrer Anzahl sonst Berechtigungen entzogen würden. An einer höheren Mädchen-Schule einer kleineren katholischen Stadt suchte man ebenfalls fürlich eine Oberlehrerin als Direktorin, es konnte aber keine beschafft werden. Und manche Ordensschulen waren mangels katholischer Oberlehrerinnen gezwungen, Oberlehrer im Nebenamt anzustellen, die ihnen sonst Berechtigungen verloren gingen. Auch in der Reihe der Aerztinnen stellen wir einen minimalen Prozentsatz fest; von der oben genannten Zahl sind uns hier nur zwei als Katholiken bekannt. Viel größer ist die Gesamtzahl wohl schwerlich. Und wie viele akademisch vorgebildete Katholiken sind in den Rechtsschulstellen tätig, wie viele als Wohnungsinspекторinnen, als Gewerbeassistentinnen, als Polizeiaffistentinnen, als Leiterinnen oder Mitarbeiterinnen an Frauenzeitschriften, als Generalsekretärinnen unserer Frauenvereine? Es wird wohl kaum jemand mehr behaupten, daß wir an all den Stellen auf Frauenarbeit verzichten können; sollen wir denn auf die Mitarbeit der katholischen Frau verzichten? Ist es z. B. gleich, wer unsere Töchter unterrichtet und erzieht, eine Katholikin oder eine Andersgläubige? Spielt auch nicht in den anderen oben genannten Berufen nach mancher Richtung hin die Weltanschauung eine Rolle? Und ist es auch nicht leicht ersichtlich, daß, wenn uns ein Einfluß auf unsere Jugend, auf unser Volk erhalten bleiben soll, wir recht zahlreich treten sein müssen in den Reihen der akademisch gebildeten

Frauen? Dabei dürfen wir nur mit gleichwertiger Rüstung ins Feld treten, sonst sind wir von vornherein geschlagen.

Die anderen haben viel vor uns voraus, wie die obigen Ausführungen zeigen. Wir müssen deshalb mit aller Entschiedenheit für das Studium der katholischen Frauen eintreten, indem wir aussären, ermutigen, zu starres Festhalten am Alten befeitigen und vor allem pefuniäre Unterstützungen geben. Wir Katholiken sind ja bekannterweise nicht so sehr mit Glücksgütern gesegnet wie die anderen, und manches fähige junge Mädchen kommt nur deshalb nicht zur Universität, weil ihm die Mittel zum langjährigen Studium fehlen. Wo das der Fall ist, da will der Hildegardisverein einspringen. Er sammelt alljährlich in seinen Ortsgruppen Beiträge von solchen, die die Notwendigkeit und Nützlichkeit des Frauenstudiums erkannt haben und gibt sie als zinsfreie Darlehen begabten und geeigneten Katholikinnen, deren eigenes Vermögen zum Studium nicht ausreicht. Leider müssen immer wieder manche abgewiesen werden, da die Mittel des Vereins nicht reichen, und, was ebenso betrübend ist, die Darlehen müssen meist auf 300 bis 400 M. pro Jahr befristet werden, nur in wenigen Fällen gingen sie darüber hinaus. Das ist also durchschnittlich nur ein Fünftel oder ein Viertel des tatsächlich Benötigten.

Das ist gewiß etwas, aber sollten wir nicht dazu kommen, gelegentlich, bei ganz besonderer Veranlagung und festem Charakter das halbe, ja auch das ganze Studium einer Bewerberin bestreiten zu können, insbesondere da, wo es sich um ein angefangenes Studium handelt, das bei Vermögensverlusten abgebrochen werden müsste? Wir hoffen, daß durch diese Gedanken angeregt, viele, die bisher dem Verein fernstanden, sich zur Mitgliedschaft bereitfinden lassen. Bisher bestehen 42 Ortsgruppen des Vereins. Anmeldungen von Mitgliedern oder Anregung zur Gründung weiterer Ortsgruppen nimmt die Vereinsleitung des Hildegardisvereins, Aachen, Heinrichsalle 9, gern entgegen.

## Unglücksfälle und Verbrechen.

Zu einer grausigen Tat ließen sich, wie aus St. Petersburg geschrieben wird, russische Eltern in der höchsten Lebensgefahr gegen ihr Kind hinreißen, das nur wie durch ein Wunder gerettet wurde. Bei Astrachan hatten sich im letzten Winter bis in die ersten Apriltage massenhaft Wölfe gezeigt, die eine wahre Pandemie für die Reisenden bildeten, da sie durch die lang anhaltenden, grimmigen Kälte und den Hunger rasend gemacht waren. Die Reisenden versahen sich auch stets mit Waffen, um die hungrigen Bestien abzuwehren. Erst in den letzten Tagen, als der nahende Frühling die Raubtiere vertrieben, wagten die Bauern wieder, Reisen über Land zu unternehmen. So fuhr in den ersten Tagen des Aprils ein Bauer mit seiner Frau und seinem Kind nach dem Dorfe Bolchuni bei Astrachan. Gegen Abend waren sie nur noch fünf Werst von Bolchuni entfernt, da bemerkten sie plötzlich viele Wölfe, die auf sie loskamen. Der Bauer schlug auf das Pferd ein, Waffen hatte er nicht. Die Wölfe sprangen dem Pferde an die Kehle, doch gelang es ihnen vorläufig nicht, das Pferd niederzureißen. Die Bäuerin war in Todesangst und schlug ihrem Manne vor, das Kind den Wölfen als Beute zu geben. Der Bauer peitschte das Pferd, und hoffte doch noch, auf diese Weise loszukommen; das Kind den Raubtieren vorzumerzen, wollte er nicht. Über als die Wölfe immer wieder an den Wagen sprangen und die Kräfte des Bauers erschöpften, entschlossen sich die Leute, das Kind zu

opfern. Als nun die Raubtiere wieder gegen sie an sprangen und Miene machten, sich auf den Bauern zu stürzen, warfen sie in ihrer Verdrängnis das kleine Kind den Bestien zum Frab hin, nachdem sie von ihm unter Tränen Abschied genommen hatten. Die Wölfe aber achteten gar nicht einmal auf das kleine Bündel, sondern griffen das Pferd immer wütender an. Schließlich packten sie den Bauer an seinen Kleidern und zerrten ihn aus dem Wagen heraus. Was weiter geschah, weiß die Frau nicht mehr anzugeben. Das staub- und schweißbedeckte Pferd kam ins Dorf gejagt, und die Bäuerin lag bewußtlos im Wagen. Nun machten sich die Bauern zur Unglücksstätte auf; sie fanden die blutigen, zerrissenen Kleider des Mannes, auch seine Stiefel, aus denen glatt abgenagte Knochen herausstanden, und weiter auf dem Wege — das völlig unverletzte, ruhig schlafende Kind.

Achsenburg. Im benachbarten Krausenbach schlug gestern der 34jährige Landwirt Bauer seine Chefrau und deren Mutter mit einem Beil nieder, ließ dann aufs Feld und erhängte sich. Die beiden Frauen trugen tödliche Verletzungen davon. Der Grund ist in häuslichem Unfrieden zu suchen.

Die geheimnisvolle Leiche. Eine geheimnisvolle Angelegenheit beschäftigt augenblicklich die Polizei von Antwerpen. Auf einer Polizeiwache erschien eine Frau, die erklärte, daß sie beim Eintritt in ihre verschlossene Wohnung, die sie etwa vier Stunden lang verlassen hatte, in ihrem Bette die Leiche einer Frau gefunden habe. Die Leiche sei ganz in Schwarz gekleidet gewesen und ihr gänzlich unbekannt. Die Polizei hat sich von der Richtigkeit der Aussage überzeugt und steht vorläufig vor einem Rätsel.

Wohlerlaß des Verhängnisses eines amerikanischen Millionärs. Der Millionär Joseph Martin aus Memphis im Staate Tennessee ist seit dem 3. April erschwendet. Man fürchtet, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Massenfrankungen durch verdorbenes Fleisch in Baden. In dem Dorf Sandmeyer in Baden sind nach dem „Münch. N. Nachr.“ fünfzehn Personen nach dem Genuss verdorbenen Fleisches erkrankt. Eine Person ist gestorben, die anderen befinden sich auf dem Wege der Besserung.

In Dortmund ereignete sich Freitag ein schweres Hochfeuerunglück, das den Tod eines Arbeiters und schwere Verletzungen von vier anderen Personen zur Folge hatte.

## Opfer eines alten Unfugs.

Perleburg. In Sargleben spielten die beiden Söhne des Landwirts Wilke mit zwei Jagdgewehren ihres Vaters, als plötzlich das eine Gewehr losging und der zwölfjährige Knabe tödlich getroffen umfiel.

Torpedoboot „V 3“ im Schneesturm gestrandet. Swinemünde, 11. April. Zwecks Hilfseilung für das bei Misdroy im Schneesturm gestrandete Torpedoboot „V 3“ gingen der Bergungsdampfer „Herkules“ und der kleine Kreuzer „Köln“ von Swinemünde in See. Die Mannschaft des Torpedobootes ist gerettet und in Misdroy gelandet.

Verhaftung eines flüchtigen Direktors. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ist, wie das „Verl. Tagebl.“ erfährt, Freitag vormittag im Postamt W. 80 in der Neuen Winterfeldstraße der Direktor Meier der Gabel-Berthold Gesellschaft m. b. H., Kurfürstendamm 262, verhaftet worden. Meier wird des Betruges und der Unterschlagung beschuldigt.

Das Wetter ließ am nächsten Tage nichts zu wünschen übrig: klarblauer Himmel und goldiger Sonnenchein.

Frisch und munter, das Herz voll Erwartung, machten sie sich auf den Weg. Als sie am Abend müde heimkamen, da fühlte jeder in sich, daß er einen reichen Schatz mit heimtrug, eine Erinnerung, die für das Leben war.

Das Herz war übervoll und sie mußte dem stürmischen Drängen in ihrer Brust, das einen Ausweg suchte, nachgeben.

Thea, die Freundin, nahm Anteil an ihren Erlebnissen. Wenn sie sich zu ihrer Seele freischreibe? —

Vom Gedauken bis zur Tat ist ein Schritt.

Frau Renatus hatte sich, von der kräftigen Höhenluft des Rigi und auch von der Strapaze ermüdet, früh zu Bett gelegt. Isa aber saß noch in ihrem Zimmer und schrieb.

„Liebste, daß Du diesmal einen Brief statt einer Ansichtskarte erhältst, daran ist der Rigi schuld. Vor kaum einer Stunde sind wir zurückgekehrt und das Herz ist mit voll zum Berspringen. Ich möchte es Dir ausschütten, wie ich es so oft schon in ähnlichen Fällen tat, aber ich mache die schmerzliche Entdeckung, daß es für die Empfindungen, die heute meine Brust durchziehen, keine Worte und keine Ausdrücke gibt. In glühenden Farben möchte ich Dir das großartige Naturgemälde malen und greife doch zu dem Ton einer ganz gewöhnlichen Beschreibung. Aber sei es darum. Lies zwischen den Zeilen, was die Zeilen Dir nicht sagen.

Mit der Fahrradahn fuhren wir von Arth-Goldau hinauf an steiler Felswand vorbei, über schauerliche Abgründe und reißende Wasserfälle hinweg. Die Szenerie wechselte fortwährend, dann aber, als wir Rigi-Klösterle verließen, öffnete sich mit einem Male eine weite Welt vor unseren Blicken, so überraschend und überwältigend, daß wir kaum zu atmen wagten. Ein Gletscherberg nach dem andern tauchte am blauen Himmelzelt empor, bis die Kette geschlossen war. Und da lag er nun vor uns, dieser mächtige Alpenkranz, in ewigem Schutz, leuchtend in der stahlenden Sonne und sich klar und plastisch abhebend vom tiefblauen Himmel. — Thea, das Menschenherz ist viel zu klein, um solche Wunder zu fassen. Ich faltete nun still meine Hände und eine tiefe Ehrfurcht erfüllte mich für den göttlichen Meister, der das schaffen konnte.

Auch Mutti und Bardini — ich erwähnte unsere italienische Reisebekannt- schaft schon einmal — waren ergriffen und stumm und ich war unserm getreuen Begleiter dankbar für sein Schweigen. Er hat ein wunderbar feines Gefühl für das Schweigen zu rechter Zeit.

Die Mitsfahrenden jedoch brachen bald den Bann durch ihre lauten Ausrufe der Bewunderung. Erst als wir oben in Rigiwald austiegen, waren wir wieder allein für uns. Und nun begann der Genuss in vollem Maße. — Thea, hast Du schon einmal von bedeutender Höhe in die Welt geblickt? Hast Du es, dann wirst Du mich verstehen: Man kommt sich losgelöst von allem Erdischen, erhaben und klein zu gleicher Zeit vor.

Wir nahmen einen Führer, das heißt einen Erklärer, der uns die Namen der weissen Riesenköpfe drüben am Horizont nennen sollte. Der biedere Schweizer entledigte sich seiner Aufgabe zu unserer Zufriedenheit und zu unserem Vergnügen.

## Unterhaltungs-Blatt

14. April

zu Nr. 43 des „Gebirgsboten“

1918

## Zur Höhe.

Roman von Elsbeth Borchart.

(Nachdruck verboten.)

20)

„Bardini scheint Launen zu haben“, sagte Helene zu Isa, als der gegangene war und sie das Haus betrat.

Auf Isa Wangen brannte ein feines Rot.

„Er ist ein Künstler, Helene, denken Sie daran“.

Nach dem Abendbrot begaben sich Frau Renatus und Frau Brandis mit ihren Töchtern auf die Terrasse, um Bardini zu erwarten. Helene hatte recht gehabt, die anderen Gäste waren sämtlich ausgesogen, und darum waren sie ungestört.

Helenes Wangen und Augen brannten erwartungsvoll; sie hatte zum Abendbrot so gut wie gar nichts genossen.

Auch Isa kämpfte mit einer innerlichen Unruhe, über die sie sich vergeblich Rechenschaft abzulegen suchte.

Bardini kam und brachte seine Gitarre mit.

Helene konnte die Zeit kaum erwarten, bis er sie gestimmt hatte und begann.

Es war ein warmer, duftender Abend. Der Mond beleuchtete die Landschaft und zauberte malerisch Reflexe auf den Wellen des Sees. In der Ferne fuhren die Gondeln hin und her.

Isa drehte das elektrische Licht aus, so daß der Mond die einzige Beleuchtung blieb.

Bardini nahm seine Gitarre und stellte sich an die Brüstung. Das Mondlicht fiel auf seine Züge von der Seite her und es war, als wenn seine dunklen Augen in diesem Licht ganz besonders flammten und leuchteten.

Zum gegenüber neben ihrer Mutter saß Isa. Sie sah zu ihm hinüber.

Er sang. Seine Stimme, zuerst weich und schmelzend, schwoll an zu leidenschaftlicher Glut und Stärke — seine Seele floß hinein und riß ihn fort:

„Vorrei baciare i tuoi capelli neri,

Le labbra tue e gliocchi tui severi!“

Und über der Natur lag es wie ein tiefer Schleier und Lauschen. Kein Lästchen rigte sich und kein Geräusch störte den Zauber dieser Mondnacht. Bardini bestreitender Bariton war die einzige Stimme.

Allmählich wurden leise Rüderschläge vernehmbar; ein Schiff nach dem anderen näherte sich Mythenstein.

„Stringimi, o cara, stringimi al tuo cuore

Fammi provar, l'ebbrezzo dell'amor.“

(„Schließ' mich, Geliebte, in dein Herz,

Läß mich deine Liebe fühlen“.)

Kaum war der letzte Ton verklungen, als sich von den Schiffen und vom Kai her ein lautes Beifallsklatschen und Bravorufen erhob.

Isa zuckte schmerzlich berührt zusammen, und es war ihr, als ob eine rauhe Hand in die fein gespannten Saiten ihrer Seele griffe und ihr Dissonanzen entlocke. Diese laute Beifallskundgebung, die jede Illusion rauh und jäh zerstört, war ihr schon in den Konzertsaalen eine unangenehme Zugabe. Heute empfand sie die Störung noch tiefer.

Ein doppeltes Mordgeständnis legte in Kaufbeuren in Bayrisch-Schwaben ein Händler namens Johann Gerum ab, der dort wegen eines Diebstahls verhaftet worden war. Im Laufe der Untersuchung gestand er ein, in Weicht einen Rentier ermordet und beraubt, und inhausen bei Buchloe einen Handwerksburschen erbeutet, und in Lagen zu haben. Diese beiden Morde hatten bisher nicht aufgeklärt werden können.

**Hochfenexplosion in Dortmund.** Auf dem Eisenwerk "Union" in Dortmund hat sich eine Hochfenexplosion ereignet. Die

1. Ziehung 4. Kl. 2. Preuss.-Süddeutsche (228. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie Ziehung vom 11. April 1913 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 192 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

432 595 718 [500] 909 21 1464 569 621 2345 52 99  
429 782 822 982 3033 [500] 122 216 368 410 51 71 588  
881 4441 673 850 913 93 538 53 472 81 604 [400] 871  
6392 590 613 820 911 68 7029 48 81 [400] 439 525 905  
8000 32 99 170 96 322 763 871 902 914 55 366 83  
10189 237 416 512 52 658 923 98 11471 91 678  
832 922 12189 230 507 82 781 13177 266 324 452 847  
975 14200 172 320 88 87 472 552 55 733 15220 28 54  
365 90 452 95 562 82 649 72 968 88 16153 279 404  
510 600 17157 261 593 841 18311 38 457 600 813  
972 19038 149 224 339 [500] 744

20113 18 892 928 21232 783 867 971 [400] 22082  
111 49 215 507 661 91 797 957 23071 278 428 675 767  
985 [500] 24212 628 71 775 78 982 25166 233 89 98  
474 75 777 942 26017 173 484 541 44 786 852 27135  
325 551 612 747 888 951 28109 378 83 627 983 29093  
190 [500] 617 895 988

30099 251 323 831 919 31095 244 534 91 570 795

863 32142 276 659 71 793 837 49 68 925 33089 249

510 666 919 92 34044 203 308 9 19 732 48 35231 [400]

94 410 666 719 851 921 58 36148 52 465 37265 485 567

766 652 33084 83 384 908 39702 82 108 457 [400] 547

651 875 40454 78 648 41751 [400] 984 42092 201 49 751

912 43128 591 672 808 65 44082 344 89 624 987

45218 27 43 395 430 537 46056 94 589 679 871 92

47238 346 68 970 48103 246 323 601 17 29 49 332 953

50019 196 206 52 642 51010 145 [400] 332 861

952 [400] 52127 33 [400] 61 210 399 403 913 53259

392 475 653 66 54935 68 55085 191 253 324 647 834

949 56002 128 [3000] 315 570 57139 75 366 87 457

93 529 60 70 50 [400] 81 88 861 58109 20 246 325

35 68 444 95 720 59132 416 741 851 952

60630 61220 84 568 630 [500] 833 62058 114

326 487 663 747 927 63373 448 524 47 655 715 39

64050 269 99 420 85 711 [1090] 936 65052 275 374

717 73-845 958 61600 54 293 436 978 682 67 67101 462

77 [400] 563 634 98 [1000] 880 88 943 [1000] 68189

69097 [400] 189 217 332 735 43 981 80

70224 352 623 89 840 [500] 71126 96 241 322

66 414 19 [400] 30 530 747 93 72225 389 743 831 943

73070 190 497 922 74019 50 127 470 539 868 75456

60 96 752 800 991 76210 73 311 506 627 854 96 938

77151 423 530 41 634 884 78237 797 855 79044 52

182 708 91

80048 50 58 135 40 425 86 548 48 620 908 81165

343 [5000] 582 898 82043 254 577 615 788 821 901

83028 260 [400] 552 640 84119 51 59 83 85130 53

493 602 6 703 28 45 901 88 86167 731 43 956 87055

100 267 320 [500] 560 640 765 930 88172 78 85 [400]

361 513 89403 964 [1000] 68 94

90239 411 608 99 [400] 801 91922 60 82 92309

[500] 821 94148 203 20 404 533 936 95656 93 712

816 920 53 96162 308 [400] 68 692 96 97266 457 765

914 67 81 98211 677 882 99075 113 64 203 713 71

100507 600 101106 24 255 59 502 20 863 983

102311 38 510 636 [500] 741 817 997 103000 35

Ursache der Explosion ist in dem Durchbrechen eines Hochofens zu suchen. Vier an dem Ofen beschäftigte Arbeiter erlitten schwere Verletzungen, gefest und hielten sich erst seit einigen Tagen in Capri auf. Theilen der Kontratowicz waren die Führer einer fünfköpfigen "Schwarzen Bande", die unter der Firma Theilen & Co. Waren- und Fleidelschmiede in sehr erheblichem Umfang verübt.

**Strasbourg.** Auf dem Habsheimer Flugplatz starzte der Unteroffizier Albold vom Feldartillerie-Regiment Nr. 83, der Flug Schüler hierher kommandiert war, aus einer Höhe von fünf Metern ab. Er wurde schwer verletzt.

[400] 87 294 [400] 451 522 608 54 716 20 104121 89  
328 479 527 848 72 762 875 106384 585 632  
52 94 107269 380 84 718 882 987 [1000] 108533 35  
78 625 943 109079 296 623

110129 45 291 741 [400] 48 859 93 111269

[500] 388 105 981 112010 97 [400] 287 84 415 509

902 [400] 113106 97 201 375 512 719 78 919 70

114025 326 46 594 603 41 810 115307 449 [400]

502 858 79 116511 600 805 944 117209 301 679 804

118040 237 635 91 635 857 119085 102 262 365 95

467 570 642 702 [500] 84 894

120182 121129 309 505 15 122456 616 [500]

929 123017 223 514 611 124058 533 752 844 125030

141 387 411 699 784 890 126019 408 84 898 127050

293 335 674 700 128214 423 58 714 94 889 129109

37 342 [500] 541

130159 341 769 802 73 131095 107 613 38 744

132157 308 771 932 [400] 133048 355 609 859 82

134083 328 492 980 82 135055 75 173 523 747 865

834 85 138708 628 139216 476 592 722 957

140289 82 [400] 141002 37 217 [400] 355 427

579 906 [400] 61 142003 560 740 66 143079 111 384

486 89 541 144012 444 739 92 886 907 30 [400] 45

145023 616 79 146022 91 [400] 306 820 989

[400] 147110 52 256 556 872 748 834 96 148260

342 73 613 884 149395 506 58 975

150204 151228 409 22 152716 153131 408

797 887 916 70 154332 784 155793 97 894 905

156183 80 248 88 354 83 640 798 855 157164 319

508 49 679 700 975 158102 455 [500] 705 98 812

160151 85 228 75 311 [400] 441 52 681 [400]

976 161205 397 462 610 823 995 162208 378 630

68 828 901 65 163303 164045 91 291 412 528 702

838 165008 166199 439 584 692 717 99 167145

212 339 52 678 814 [400] 409 897 225 414 574 706

905 80 169141 67 244 [500] 693 898

170144 215 373 433 756 171022 93 392 742

172228 88 677 790 939 173043 139 807 25 908 61

[3000] 86 175154 604 602 [400] 46 874 909 176188

289 73 177013 34 301 589 178229 683 900 179117

87 323 43 690

180084 94 275 613 746 181064 768 968 182157

538 678 [1000] 84